DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 48 / 24. November 2009

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

I Breitensport 2020 3

PRESSE AKTUELL 4

I Bund will Dialog mit dem Sport intensivieren 4
I Angela Merkel übergibt den „Großen Stern des Sports“ 5
I „Es geht auch um Leistungs- und Persönlichkeitsentfaltung“ 6
I Bundesweite Aktion soll Frauen besser vor Gewalt schützen 7
I Mehr Vorsorgeuntersuchungen angemahnt 8
I Das „Gedächtnis des deutschen Sports“ 10
I München 2018: Gesellschafterversammlung beschließt Eckpunktepapier 11
I Einladung zur 5. DOSB-Mitgliederversammlung 12
I DOSB-Ethikpreis für 2010 ausgeschrieben 14
I Gold-Award für Spot zur Alkoholprävention 14
I Deutscher Turntag bestätigt Präsident Rainer Brechtken 15
I DLV-Präsident Prokop wiedergewählt 15
I Peter Guttmann neuer Vorsitzender von Makkabi Deutschland 16
I Gretel Bergmanns Rekord anerkannt 16
I DOSB-Vizepräsidentin besucht Frauenhaus in Ingolstadt 17
I Kanu-EM im Slalom und Drachenboot kommen nach Deutschland 18
I Bundesminister Niebel ist Schirmherr des Rugby-Verbandes 18
I Treffen der IOC-Executive im Dezember 18
I IOC wirbt im Internet für Olympische Jugendspiele in Singapur 18
I Sportminister für Ächtung des „Free Fighting“ 19
I Sportbund Rheinland lädt zum 2. Koblenzer Sportkongress 19
I Sportberichterstattung der Zukunft – Digitale Vielfalt auch für den Sport? 20
I DFB-Kongress „Aktuelle Wissenschaft für den Spitzenfußball“ 20
I Sportwissenschaft für die Praxis 21
I Karl Finke Vorsitzender des Stiftungsbeirates der Heiner-Rust-Stiftung 21
I dsj-Vorsitzender Weiss überreicht Ehrengabe an Britt Dahmen 22
I Gösel bleibt Präsident des LSB Thüringen 23
I Bayerische Sportstiftung für Nachwuchsleistungssport gegründet 23

I Bär und Frodeno sind Saar-Sportler des Jahres 23
I Nordrhein-Westfalen stärkt Bündnis für den Sport 23
I Sportfreundliche Kommune in Sachsen 24
I Bekenntnis für Integration, Toleranz und Fairness 24
I 50 Jahre Kompetenz rund um den Skisport 25
I Familien sind gern gesehene Gäste auf Hütten 25

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 26
I Sport in der Zivilgesellschaft (3) 26
I 1966/II: Eine Zwischenbilanz des Zweiten Weges 31
I Zweite Auflage des Deckarm-Buchs „TEAMGEIST“ 34
I Frage der Woche zum Thema „Shorttrack“ auf www.dosb.de 34
I Auch Helmut Schmidt kritisierte schon vor 50 Jahren die Schulsportmisere 35

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

KOMMENTAR

I Breitensport 2020

Zahlen zählen zweifelsfrei zum zeitlosen Faszinosum des Sports. Meist sind es Ziffernfolgen vor und hinter dem Komma, die den feinen Unterschied einer erbrachten Leistung ausmachen, oder es sind Zahlen, die durch einen Doppelpunkt getrennt werden, um Auskunft über Sieg und Niederlage nach Spielende zu geben. Zuweilen geht auch von runden Jahreszahlen eine visionäre Anziehungskraft aus – zumal dann, wenn mit ihrer Hilfe zukünftige Entwicklungen im Sport vorausschauend angestoßen werden sollen. Viele erinnern sich noch an das Motto „Menschen im Sport 2000“, das schon im Jahre 1987 den großen Berliner Kongress des damaligen Deutschen Sportbundes (DSB) umspannte, wo über „Die Zukunft des Sports“ nachgedacht wurde.

Jetzt ist der Landessportbund Nordrhein-Westfalen dabei, das Konzept für eine „Breitensportinitiative 2020“ zu entwerfen. Er besinnt sich dabei womöglich auf seinen eigenen Vorläufer aus dem Jahre 1986. Da ging es mit der „Rahmenkonzeption zur Erarbeitung von Programmen für die Breitensportentwicklung im Verein“ darum, im bevölkerungsreichsten aller Bundesländer zunächst modellhaft tätig zu werden in ausgewählten Stadt- und Kreissportbünden (z.B. in Dortmund und Minden-Lübbecke). Ferner sollten sogenannte Sport- und Gesundheitszentren als neue koordinierende Sportanbieter (z. B. in Essen, im Rhein-Sieg-Kreis) etabliert werden. Und mit einer dritten Säule sollten auf Landesfachverbandsebene in ausgewählten Sportarten wie Judo, Tennis und Radsport geeignete Maßnahmen erprobt werden zur besseren breitensportlichen Inszenierung. Anlass war damals der relativ niedrige landesweite Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im Vergleich zu anderen Bundesländern. Ziel aller Maßnahmen war damals, für möglichst viele Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Können und Interesse ein wohnraumnahes Sportangebot im Sinne der allumfassenden Formel „Sport für alle“ zu unterbreiten.

Anlass und Ziel dürften sich gestern wie heute kaum unterscheiden, auch wenn neuerdings Aspekte wie demografischer Wandel, Integration und Bildung die aktuellen Herausforderungen für die Vereinsentwicklung markieren und zum „Leitbild eines breitensportorientierten Vereins“ gehören. Fazit: Unmittelbar vor dem 40. Geburtstag der bundesweiten Trimm-Dich-Aktion des Deutschen Olympischen Sportbundes im März 2010 - seinerzeit gab der DSB „das“ Startsignal für die Breitensportentwicklung in der Bundesrepublik - erfreut sich dieser Sportbereich immer noch oder gerade wieder mal verbandspolitischer Aufmerksamkeit. Wenn andere nun ebenfalls eine „Breitensportinitiative 2020“ starten wollen, dann wird das den Nordrhein-Westfalen nicht schaden, aber jede weitere Initiative könnte dazu beitragen, dass sich der vereinsorganisierte Breitensport hierzulande im Jahre 2020 tatsächlich dann ganz gut sehen lassen kann.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

I Bund will Dialog mit dem Sport intensivieren

(DOSB PRESSE) Bundesinnenmmister Dr. Thomas de Maizière ist am Dienstag zu einem ersten Treffen mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes, Thomas Bach, zusammengekommen. In diesem Gespräch betonten beide die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière erklärte dazu: „Die Bundesregierung hat die finanziellen Rahmenbedingungen für den Spitzensport in den vergangenen Jahren grundlegend verbessert. Damit hat sie der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Sports Rechnung getragen und die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Stellung Deutschlands im internationalen Sport als eine der führenden Sportnationen zu festigen und auszubauen“.

DOSB-Präsident Dr. Bach sagte nach dem Auftaktbesuch: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Minister de Maizière. Seine persönliche Unterstützung der Bewerbung Münchens, die klaren Aussagen im Koalitionsvertrag der Bundesregierung zur Förderung des Spitzensports und sein klares Bekenntnis zum gemeinsam von Sport und Staat mit Null-Toleranz geführten Anti-Doping-Kampf zeigen, dass wir im Bundesinnenminister einen echten Partner des Sports haben.“

Der Sportstättenbau für den Spitzensport ist Teil der Sportförderung der Bundesregierung. Er wird vom Bundesministerium des Innern in Zusammenarbeit mit den Organisationen des Sports, den Ländern und den Kommunen in die Praxis umgesetzt.

Darüber hinaus stellt der Bund im Rahmen des Konjunkturpaketes zusätzlich erhebliche Bundesmittel für Maßnahmen der Bildungs- und der sonstigen Infrastruktur zur Verfügung. Gegenwärtig werden mindestens 600 Millionen Euro für die Sanierung von Sportstätten im Spitzen- und im Breitensport eingesetzt.

Trotz der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umstände sicherte der Bundesinnenminister dem organisierten Sport zu, sich bei der Abstimmung des Bundeshaushaltes 2010 entsprechend der Aussage im Koalitionsvertrag für eine Fortführung der Förderung des Spitzensports auf hohem Niveau einzusetzen.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière und die Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes waren sich einig, dass die internationale Konkurrenzfähigkeit des deutschen Spitzensports entscheidend davon abhängt, inwieweit den deutschen Athletinnen und Athleten eine ausreichende Anzahl gut ausgebildeter Trainerinnen und Trainer zur Verfügung stehen.

Die Traineroffensive des DOSB wurde in den vergangenen Jahren erheblich vom Bund unterstützt. Neben der Einstellung weiterer Trainerinnen und Trainer und einer Anhebung der Vergütung von Trainern um durchschnittlich sieben Prozent konnten bereits wichtige Verbesserungen erzielt werden. Auch im kommenden Haushalt 2010 soll ein an den Notwendigkeiten des Spitzensports orientiertes Förderniveau beibehalten werden. Der

Bundesinnenminister begrüßt die Bemühungen des Sports, für die Ausbildung von Trainern auch universitäre Abschlüsse zu erreichen, um die Attraktivität des Trainerberufs zu verbessern.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière sagte: „Die Bundesregierung bekennt sich ausdrücklich zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den für den Sport verantwortlichen Sportorganisationen. Eine enge Abstimmung ist Voraussetzung für eine effiziente Sportförderung“.

Er kündigte an, gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteuren im Sport dauerhaft in einen konstruktiven Dialog einzutreten und sich gegenseitig zu unterstützen.

In der Bewerbung Münchens um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 sehen Bundesinnenminister Thomas de Maizière und DOSB-Präsident Thomas Bach die herausragende Chance, den deutschen Sport international zu präsentieren und die Sportentwicklung im eigenen Land zu fördern. Auf Einladung von Dr. Bach wird sich der Bundesinnenminister in Zukunft als Mitglied des Kuratoriums die Bewerbung aktiv mitgestalten.

Die Bundesregierung hatte bereits in der Kabinettsitzung am 9. November 2009 einer Erklärung der Bundeskanzlerin zur Unterstützung der Bewerbung Münchens zugestimmt und damit einen unverzichtbaren Beitrag zum Überspringen der ersten Hürde Münchens von der Bewerber- zur Kandidatenstadt geleistet.

Weitere Informationen unter www.bmi.bund.de

I Angela Merkel übergibt den „Großen Stern des Sports“

(DOSB PRESSE) Bundeskanzlerin Angela Merkel wird zum zweiten Mal die Auszeichnung „Sterne des Sports“ an den Bundessieger überreichen. Die Kanzlerin wird am 2. Februar 2010 in der DZ Bank in Berlin den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2009 überreichen.

Der Preis, der vom Deutschen Olympischen Sportbund und den Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgeschrieben wird, um Sportvereine für ihr soziales Engagement zu ehren, ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert. Für die Plätze zwei und drei sind Geldpreise in Höhe von 7.500 und 5.000 Euro vorgesehen. Neben Angela Merkel werden DOSB-Präsident Thomas Bach, der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Uwe Fröhlich und Turnweltmeister Fabian Hambüchen die „Sterne des Sports“ in Gold 2009 übergeben.

Der Festakt bildet den Höhepunkt des Wettbewerbs und findet, wie in den letzten Jahren, in der DZ Bank im Herzen der Hauptstadt am Pariser Platz statt. Durch die Veranstaltung, zu der rund 500 Gäste erwartet werden, führt ZDF-Moderation Katrin Müller-Hohenstein.

I „Es geht auch um Leistungs- und Persönlichkeitsentfaltung“

I DOSB-Präsident Bach und Vizepräsident Gienger besuchen die Eliteschule des Sports in Oberwiesenthal:

(DOSB PRESSE) Bei einem Besuch der Eliteschule des Sports in Oberwiesenthal hat sich der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) Thomas Bach dafür ausgesprochen, bei der Förderung junger Athleten neben der sportlichen auch die charakterliche Bildung zu betonen. Es gebe „ein Leben nach dem Sport”, sagte Bach: „Es geht nicht nur um Leistungs-, sondern auch um Persönlichkeitsentfaltung. Zu einem wahren Olympia-Champion gehört auch die Persönlichkeitsentwicklung außerhalb der Sportstätte.“

Der DOSB setzt hierbei auf das Konzept der „Dualen Karriere“, das Athleten während ihrer sportlichen Laufbahn Angebote für einen einfacheren Übergang vom Sport in das Berufsleben unterbreitet. Das System der Eliteschulen des Sports vereinbart Schule oder Berufsausbildung und Training, damit weder Bildung noch sportliche Förderung der zukünftigen Spitzenathleten zu kurz kommen. Bach lobte ausdrücklich die Atmosphäre in Oberwiesenthal: „Hier sieht man, wie sich alle Beteiligten – Trainer, Übungsleiter, Lehrer, Erzieher, Förderer und Sponsoren – um Sportler und Sportlerinnen kümmern, sich mit ihnen und ihren sportlichen und schulischen Leistungen identifizieren. Hier habe ich ein gutes Gefühl vom Sport im besten Sinne.“

Zuvor hatten Bach, der DOSB-Vizepräsident Leistungssport Eberhard Gienger, der Landrat des Erzgebirgskreises Frank Vogel, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Werner Netzel, und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Erzgebirge, Roland Manz, die Schule im Rahmen des Tages der offenen Tür besichtigt. Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt die Eliteschulen des Sports seit der Gründung dieses Systems 1997 als Hauptförderer. Werner Netzel betonte, dass das Förderkonzept nachhaltig angelegt sei: „Die Unterstützung von Nachwuchsathleten spielt für das Engagement der Sparkassen im Sport eine besonders große Rolle, deshalb ist unsere Partnerschaft langfristig. Wir begleiten so Talente auf dem Weg in zukünftige Olympiamannschaften, tragen systematisch zur Entwicklung und zum Aufbau des deutschen Olympiateams bei.“

Die Oberwiesenthaler Eliteschule des Sports sticht unter den 40 Standorten in Deutschland durch besondere Leistungen hervor: 18 Olympiasiege, 50 Weltmeisterschaftstitel, 300 Medaillen bei Olympischen Spielen, so die Erfolgsbilanz bis heute. Hier drückten Skisprunglegende Jens Weissflog oder Sylke Otto, die erfolgreichste Rennrodlerin der Welt, ebenso die Schulbank wie die aktiven Athletinnen und Athleten Eric Frenzel, Denis Geppert, Erik und Lars Hänel, Tatjana Hüfner, Claudia Nystad, Tom Reichelt, Anke Wischnewski und Torsten Wustlich.

Zur Eliteschule des Sports Oberwiesenthal gehören das Landkreis-Gymnasium Annaberg (St. Annen), die Mittelschule Jöhstadt und ein Internat. Sie ging hervor aus der 1965 gegründeten Kinder- und Jugendsportschule, die sich allein auf Rennrodler und alpine Rennläufer fokussierte. Heute umfasst die Ausbildung die komplette Bandbreite des olympischen Ski- und Schlittensports. Zurzeit werden hier 170 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Tage der offenen Tür sind Bestandteil einer Roadshow, die interessierten Besuchern das Fördersystem näher bringen.

I Bundesweite Aktion soll Frauen besser vor Gewalt schützen

I DOSB-Tag „Gewalt gegen Frauen – nicht bei uns!“ am 25. November 2009

(DOSB PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat am Montag in Berlin seine Aktion „Gewalt gegen Frauen – nicht bei uns“ vorgestellt. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am Mittwoch, 25. November 2009 ,bieten Kampfsportvereine bundesweit über 140 kostenlose Schnupperkurse für Frauen und Mädchen an.

„Sport kann stark machen gegen Gewalt. Ob in der Partnerschaft, auf der Straße oder in der Sporthalle: Es gilt Null Toleranz bei Gewalt”, sagte Ilse Ridder-Melchers, Vize-Präsidentin für Frauen und Gleichstellung des DOSB. „In den Kursen lernen Frauen und Mädchen, wie sie sich selbst schützen und Übergriffe abwehren können. Wir übernehmen gesellschaftspolitische Verantwortung und leisten unseren Beitrag zum Abbau von Gewalt gegen Frauen und Mädchen.“

Der Sportbund initiiert die Aktion bereits zum zweiten Mal. Erste Kennenlernangebote laufen bereits – mit guter Resonanz. „Je mehr Menschen sich durch unsere Aktion mit dem Thema auseinandersetzen, desto mehr können wir gemeinsam bewegen“, sagte Katja Grieger. Sie leitet den Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, der die Initiative unterstützt. „Wir begrüßen die Initiative des DOSB sehr“, ergänzte Kirsten Lühmann (MdB), stellvertretende Bundesvorsitzende des Beamtenbundes und der Tarifunion Polizei des Landes Niedersachsen. „Es ist wichtig, Frauen zu stärken, bevor sie zu Opfern von Übergriffen werden.“

Kampfsportarten wie Taekwondo, Karate, Judo, Ju-Jutsu oder Aikido sind nach Meinung von Expertinnen und Experten gleich in doppelter Hinsicht für die Gewaltprävention geeignet. „Kampfkünste machen körperlich fit und stärken das Selbstbewusstsein“, sagte Gültekin Özcifci, Vorsitzender des Berliner Taekwondo-Verbandes. „Frauen lernen beim Kampfsport die Stärken ihres Körpers kennen. Dadurch verändert sich ihr gesamtes Auftreten – sie werden nicht mehr so leicht zu Opfern.“

An der Aktion beteiligen sich neben Deutschem Aikido-Bund, Deutschem Judo-Bund, Deutschem Ju-Jutsu Verband, Deutschem Karate Verband und Deutscher Taekwondo Union auch Fraueninitiativen außerhalb des Sports: der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, die Frauenhaus-Koordinierungsstelle e.V. sowie die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Gleichstellungsbeauftragte und Frauenbüros.

Die Aktion ist Teil der Initiative „Frauen gewinnen!“. Unter diesem Motto will der DOSB die Position von Frauen im Vereinssport stärken und mehr Frauen und Mädchen für den Sport begeistern. Die Verantwortlichen fordern zudem mehr weibliche Führungskräfte in den Spitzengremien von Verbänden und Vereinen.

Weitere Informationen: www.aktiongegengewalt.dosb.de und www.frauen-gewinnen.de

Für Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen kontaktieren Sie bitte:
Kirsten Witte (Projektleiterin „Frauen gewinnen!“)
Tel.: 069/ 6700 331, Email: witte@dosb.de

I Mehr Vorsorgeuntersuchungen angemahnt

I Sportmedizin des IAT geht unter ihrem neuen Chef Bernd Wolfarth in die Offensive

(DOSB PRESSE) Die deutschen Kaderathletinen und Kaderathleten sollten stärker als bisher den vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) angebotenen leistungssportlichen Vorsorgeuntersuchungen nachkommen. So sagt Dr. Bernd Wolfarth, leitender Arzt des deutschen Teams bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver. Er appelliert an Trainer und Betreuer, speziell junge Athleten auf diese Möglichkeit hinzuweisen.

„Was die medizinische Vorsorge betrifft, müssen wir gerade im Spitzensport Vorbild sein“, sagte Wolfarth, leitender Oberarzt des Zentrums für Prävention und Sportmedizin der Technischen Universität München und seit Mitte 2009 zugleich Leiter des Fachbereichs Sportmedizin des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig. Von den fast 4.000 deutschen Athleten in den verschiedenen Bundeskadern nehmen derzeit nur etwa die Hälfte die speziell auf diese Gruppe abgestellten jährlichen Untersuchungen in Anspruch.

„Dieser Anteil müsse ausgebaut werden“, sagt der 44-Jährige, der seit etwa 15 Jahren die Biathlon-Nationalmannschaft medizinisch betreut und 2006 vom Deutschen Ski-Verband (DSV) zum leitenden Verbandsarzt bestimmt wurde. Wolfarth war früher Leichtathlet und brachte es 1983 bis zum badischen Jugendmeister über 2000 Meter Hindernis. „Das war für mich der Ausgangspunkt“, sagt er heute. „Damals habe ich als aktiver Sportler erkannt, wie wichtig solche Untersuchungen sind.“

Insgesamt existieren bundesweit derzeit 24 vom DOSB offiziell lizenzierte sportmedizinische Untersuchungszentren. Während im größten davon in München jährlich 400 bis 500 der insgesamt rund 2.500 Grunduntersuchungen vorgenommen werden, waren es in Leipzig zuletzt etwa 150. Auch am IAT will Wolfarth nun mit gutem Beispiel vorangehen und diese Quote deutlich steigern.

Das soll nicht zuletzt vor dem Hintergrund verbesserter Rahmenbedingungen an dieser zentralen Forschungseinrichtung des deutschen Spitzensports gelingen. Zu den bislang zwei Ärzten und drei medizinisch-technischen Assistentinnen kamen zwei Ärzte hinzu, Wolfarth und der frühere Biathlon-Europameister und Olympiateilnehmer Jan Wüstenfeld. Zudem wurde das Team um eine Arzthelferin erweitert.

Betreuung von Athleten aus 19 Verbänden und 23 Sportarten

Von Dezember an werden im Erdgeschoss des IAT die räumlichen Bedingungen für die medizinische Abteilung verbessert. Spätestens ab dem Frühjahr 2010, so hofft der neue Chef, werde die Entwicklung hin zu einer „modernen, serviceorientierten Ambulanz für Sportmedizin mit neu gestalteter Anmeldung“ abgeschlossen sein. Für mehr Qualität im Leistungsangebot sollen zum Beispiel Investitionen in die Echokardiografie, in Messgeräte für die Lungenfunktionen, in die EDV und in Technik zur schnelleren Auswertung von Untersuchungs- und Messdaten sowie zur schnelleren Kommunikation mit den anderen Fachbereichen des IAT sowie den Trainern und Betreuern der untersuchten Athleten sorgen.

Zu den Aufgaben zählen nicht nur die regelmäßigen medizinischen Grunduntersuchungen für die Kaderathleten aus der Region und die „systematische medizinische Basisarbeit“ für Athleten aus 19 Spitzenverbänden und insgesamt 23 Sportarten, die aktuell vom IAT mit prozessbegleitender Trainings- und Wettkampfforschung unterstützt werden. Darüber hinaus arbeitet Wolfahrths Team gezielt leistungsdiagnostisch. Laboruntersuchungen, Laktat-Tests, Herzfrequenz-messungen oder Langzeit-EKGs in verschiedenen Sportarten und Altersgruppen dienen beispielsweise dazu, medizinische Probleme frühzeitig zu erkennen und zusätzlich die Anpassung des Herz-Kreislauf-Systems auf die leistungssportlichen Belastung genauer zu beschreiben.

Spagat zwischen München, Leipzig, Biathlon-Weltcups und Olympia

Die Daten werden mit weiteren IAT-Experten und den Trainern interpretiert, um daraus „wissenschaftlich fundierte Trainingsempfehlungen abzuleiten“. Für die Top-Athleten aus den Stützpunkten in Oberhof und Oberwiesenthal heißt das auch, dass sie für diese Untersuchungen nicht mehr nach München reisen müssen.

Wolfarths Vertrag sieht vor, dass er sich zu einem Viertel seiner Arbeitszeit in Leipzig aufhält und die anderen 75 Prozent weiterhin in München oder bei den deutschen Biathleten arbeitet, die er im Dezember zu den Weltcups nach Hochfilzen/Österreich und Pokljuka/Slowenien begleiten wird. Entsprechend froh ist Bernd Wolfarth, dass er in Anne Berbalk über eine erfahrene Stellvertreterin vor Ort verfügt und mit Jan Wüstenfeld seit dem 1. Oktober am IAT einen Assistenten im Team hat, der „zu 100 Prozent in Leipzig arbeitet und damit die alltägliche Versorgung des Leistungssports vor Ort gewährleistet“. Bei den Biathleten vertritt ihn im Fall der Fälle Dr. Klaus Marquardt, ein weiterer Kollege aus seinem eingespielten Ärzte-Team.

Mitarbeit bei der Bewerbung München 2018

„Organisation ist alles“, sagt Bernd Wolfarth, für den in den kommenden Wochen die Vorbereitung des deutschen Ärzte- und Physiotherapeuten-Teams auf die Olympischen Winterspiele immer mehr in den Mittelpunkt rücken wird.

Überdies wurde er vom DOSB-Präsidium zum Vertreter „in die Fachgruppe Sicherheit und Medizin“ der Bewerbungsgesellschaft „München 2018“ bestellt. Für das „große Bidbook“, das die Münchner im Rennen um die Austragung der Winterspiele 2018 bis Ende nächsten Jahres für das Internationale Olympische Komitee (IOC) erstellen müssen, wird Wolfarth den sportspezifischen medizinischen Teil der Bewerbungsunterlagen beisteuern.

Das ist für den verheirateten Vater zweier Kinder jedoch noch Zukunftsmusik. An einem seiner wenigen freien Wochenenden konnte er jüngst seiner Frau Lucia und den beiden Kindern Celine (13) und Yannick (16) endlich einmal seine Wahlheimat in Sachsen zeigen. Diese fanden seine „Leipziger Wohngemeinschaft“ spannend, in der er während seiner Aufenthalte in Leipzig mit Kollege Jan Wüstenfeld und dessen Freundin, der Ex-Biathletin Katja Beer, lebt.

Andreas Müller

I Das „Gedächtnis des deutschen Sports“

I Der DOSB startete ein Projekt zur Spurensuche in die Vergangenheit

(DOSB PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) will sich künftig noch mehr als bisher auf die Spurensuche in die Vergangenheit begeben und hat deshalb das Projekt „Gedächtnis des deutschen Sports“ gestartet. Mit der Projektleitung wurde der bisherige Mitarbeiter des Bereichs Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Walter Mirwald, vom DOSB-Präsidium betraut, der am 1. November dieses Jahres mit seiner Arbeit begonnen hat.

Ziel ist, die sport- und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Geschichte des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland, des Deutschen Sportbundes (DSB) und des späteren Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zusammenzuführen, aber auch die Geschehnisse in der früheren DDR mit ihrem Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB) zu beleuchten. Damit soll eine Informationsplattform geschaffen werden, die hilft, die Vergangenheit zu verstehen und zu überblicken und diese Erkenntnisse zu nutzen, um die Herausforderungen der Zukunft besser meistern zu können.

Als wichtiger Schritt im Rahmen einer notwendigen Bestandsaufnahme sollen in Zusammenarbeit mit Zeitzeugen wichtige Dokumente und Exponate für die Zukunft gesichert werden. Auch die Mitgliedsorganisationen des DOSB werden gebeten, dazu Ihren Beitrag zu leisten.

Eine Arbeitsgruppe, die das „Gedächtnis des deutschen Sports“ begleiten soll, hat am Montag, 9. November 2009, erstmals in Frankfurt am Main getagt. Zu dieser Arbeitsgruppe gehören die Sporthistoriker Prof. Manfred Lämmer (Sporthochschule Köln und Leiter des wissenschaftlichen Referats des Deutschen Sport & Olympia Museums in Köln) und Friedrich Mevert sowie der Direktor der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) Willi Daume, Dr. Andreas Höfer, der langjährige Chef des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit des DSB, Harald Pieper, und Gerhard Bergel aus dem DSB-Geschäftsbereich Sportentwicklung/Breitensport, der die Entwicklung der Trimm-Aktion, die im kommenden März 40 Jahre alt wird, über viele Jahre begleitet hat. Darüber hinaus soll die Hilfe weiterer Experten in Anspruch genommen werden.

In der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe wurde die Entscheidung des DOSB-Präsidiums, mit dem Projekt „Gedächtnis des deutschen Sports“ noch intensiver als bisher die Vergangenheit aufzuarbeiten, ausdrücklich begrüßt. Dazu sollten auch die notwendigen personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen langfristig geschaffen werden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden sich jetzt daran beteiligen, eine Bestandsaufnahme zu erstellen und zusammenzutragen, welche wichtigen Schätze aus der Vergangenheit des Sports sich an welchen Stellen und Einrichtungen in unserem Land befinden, um damit die Basis für eine erfolgreiche Arbeit des neuen Projektes zu schaffen.

Hilfen und Anregungen nimmt Projektleiter Walter Mirwald gerne entgegen im Hause des Deutschen Olympischen Sportbundes, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Telefon 069/6700-228, E-Mail: mirwald@dosb.de .

I München 2018: Gesellschafterversammlung beschließt Eckpunktepapier

(DOSB PRESSE) Eine weitere Hürde im Bewerbungsprozess um die Olympischen Winterspiele 2018 ist genommen: Die Gesellschafter der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH haben am vorigen Freitag in der Gesellschafterversammlung einstimmig das vorgelegte Eckpunktepapier beschlossen. Das Eckpunktepapier stellt die Grundlage für das erste Bewerbungsdokument – das sogenannte Mini Bid Book – dar, das im März 2010 beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) eingereicht werden muss.

DOSB-Präsident Thomas Bach zeigte sich mit dem Ergebnis der Gesellschafterversammlung zufrieden: „Wir freuen uns, dass das Eckpunktepapier von der Gesellschafterversammlung einstimmig verabschiedet worden ist. Damit sind die Grundlagen für das Mini Bid Book gelegt, für dessen Ausarbeitung nun knapp vier Monate Zeit bleiben. Ich bin überzeugt, dass wir dem IOC im März erste exzellente Bewerbungsunterlagen vorlegen können."

Oberbürgermeister Christian Ude begrüßte das Ergebnis der Entscheidung ebenfalls: „Der Münchner Stadtrat hat am 11. November 2009 mit überwältigender Mehrheit das Eckdatenpapier für das erste Bewerbungsdokument beschlossen und damit seine breite Unterstützung für die Münchner Bewerbung unterstrichen. Und das mit gutem Grund: Schließlich bietet Olympia die beste Bühne, um international effektvoll mit einem sportlichen Höhepunkt und einem ökologischen Konzept zu glänzen.“

„Mit den heute von den Gesellschaftern verabschiedeten Eckdaten legen wir eine überzeugende Bewerbung um die Winterspiele 2018 vor. Besondere Stärken liegen in der weitgehend vorhandenen Wettkampfstätteninfrastruktur und der umweltgerechten, konsequent auf Nachhaltigkeit ausgelegten Planung. Die Einbeziehung von Wettkampfstätten der Sommerspiele 1972 ist ein Alleinstellungsmerkmal und beispielgebend für die dauerhaften Nutzungspotentiale olympischer Einrichtungen. Die Austragung Olympischer Winterspiele 2018 bietet für den Freistaat erhebliche Potentiale für Wachstum und Beschäftigung und gibt dem Wintertourismus zusätzlich Impulse. Durch die Beschleunigung von Verkehrsinfrastruktur-Maßnahmen ergeben sich zudem spürbare Verbesserungen für die Bevölkerung vor Ort, insbesondere in Garmisch-Partenkirchen. Die großen Chancen der Olympia-Bewerbung müssen wir nutzen. Wir wollen Bayern als weltoffenes und gastfreundliches Land präsentieren und Winterspiele in herzlicher Atmosphäre, ein Wintermärchen 2018 bieten“, ergänzte Ministerpräsident Horst Seehofer.

Erstmals nahm der neue Vorsitzende der Geschäftsleitung der Bewerbungsgesellschaft, Willy Bogner, an der Gesellschafterversammlung teil. Oberbürgermeister Christian Ude bekräftigte die Entscheidung für Bogner noch einmal: „Die Gesellschafter haben mit ihrem Votum, Willy Bogner ab dem 15. November 2009 mit dem Vorsitz der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH zu betrauen, eine weitere wichtige Weiche für einen professionellen Auftritt gestellt. Mit Willy Bogner und Katarina Witt hat unsere Bewerbung zwei weltweit bekannte und in der Sportwelt anerkannte Gesichter.“

Willy Bogner skizzierte die nächsten Schritte, die nach der positiven Abstimmung über das Eckpunktepapier anstehen. „Ich freue mich sehr, im Team München 2018 mitspielen zu können.

Wir sind auf gutem Weg und haben vier Monate Zeit, ein überzeugendes Mini Bid Book zu erstellen, das die internationalen Richtlinien möglichst übertrifft. Auf 80 Seiten werden wir unser Bewerbungskonzept zu acht Themen dem IOC präsentieren. Genauso wichtig ist es mir allerdings auch, die Bevölkerung auf den Weg mitzunehmen und Fragen mit den Menschen vor Ort freundlich zu klären."

Gesellschaftervertreter und 1. Bürgermeister der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen, Thomas Schmid, nahm ebenfalls zu den Entscheidungen der letzten Tage Stellung: „Wir sind auf dem richtigen Weg und kennen unser Ziel: Nun heißt es auch in Garmisch-Partenkirchen Fahrt aufzunehmen und alle Beteiligten an Bord zu holen. Alle Gesellschafter müssen miteinander auf Augenhöhe sprechen und Deutschland sowie der ganzen Welt eine perfekte Bewerbung präsentieren, die begeisternd und nachhaltig ist. Das Snow-Cluster Garmisch-Partenkirchen mit den meisten Medaillenwettbewerben steht bereit. Gemeinsam wollen wir uns nun mit Hochdruck allen Hausaufgaben für das Mini Bid Book widmen und sämtliche Finanzierungsfragen klären, damit wir im Sommer 2010 alle beteiligten Gremien ihre Finalzustimmung geben können. Dabei wird es aber auch von entscheidender Bedeutung sein, dass wir nicht finanziell überfordert werden."

„Mit großer Mehrheit hat der Kreistag Berchtesgadener Land das Eckdatenpapier zum Mini Bid Book angenommen. Jetzt geht's darum, die Sportstätten und die Infrastruktur zu optimieren und dafür weiter zu arbeiten. Die Kunsteisbahn Königssee wird mit den geplanten Investitionen hervorragende Bedingungen für die Sportler und die Gäste aus aller Welt bieten", sagte Landrat Georg Grabner.

In der vorigen Woche stimmte als letztes Gremium auch der Gemeinderat in Oberammergau mit nur einer Gegenstimme für das Eckpunktepapier. Dies belegt die Zustimmung in Oberammergau und verpflichtet die Bewerbungsgesellschaft weiterhin dazu, das Gespräch vor Ort zu suchen.

I Einladung zur 5. DOSB-Mitgliederversammlung

(DOSB PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund lädt ein, über seine 5. Mitgliederversammlung am Samstag, 5. Dezember 2009, Beginn 09.00 Uhr, im Hilton Hotel, Georg-Glock-Strasse 20, 40474 Düsseldorf, zu berichten. Zwei Tage zuvor gibt es die Gelegenheit, sich in einem Pressegespräch im Anschluss an die Sitzung des DOSB-Präsidiums am Donnerstag, 3. Dezember 2009 um 14.00 Uhr im Boardroom 3 des Hotels, zu informieren.

Am Freitag, 4. Dezember 2009, finden im Hilton Hotel vorbereitende Sitzungen statt. Unter anderem tagen die Konferenzen der Landessportbünde und Spitzenverbände. Anschließend laden der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Jürgen Rüttgers, und der Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dirk Elbers, die Delegierten zum Empfang im Ständehaus/K21 (Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen), Ständehausstrasse 1).

Bitte teilen Sie Ihre Teilnahme an Mitgliederversammlung, Pressegespräch und Empfang per E-Mail an presse@dosb.de bis zum 27. November 2009 mit.

I DOSB-Wissenschaftspreis zum zweiten Mal ausgeschrieben

I Die Gesamtpreissumme beträgt bis zu 12.000 Euro. Einsendeschluss 31. Juli 2010. Sonderpreis für Arbeiten zur Sport- und Vereinsentwicklung

(DOSB PRESSE) Zum zweiten Mal schreibt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) den DOSB-Wissenschaftspreis aus. Damit zeichnet er alle zwei Jahre herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten aus. Mit diesem Preis setzt der DOSB die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den der Deutsche Sportbund seit 1953 durchgeführt hatte.

Als Wettbewerbsbeitrag können sportwissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, die an einer deutschen Universität als Promotions- oder Habilitationsleistung angenommen wurden. Der Beitrag kann eine Einzelarbeit (Dissertation, Habilitationsschrift) oder ein Cumulus thematisch zusammenhängender Arbeiten nach den Bedingungen der jeweiligen Universität sein. Im zweiten Fall gehört zum Cumulus auch eine Synopse, in der die Einzelarbeiten in ihrem Zusammenhang dargestellt und in den Stand der Forschung eingeordnet werden. Entscheidende Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihre wissenschaftliche Qualität, ihre Originalität und ihre Aktualität.

Der DOSB-Wissenschaftspreis wird in den Kategorien „Gold“, „Silber“ und „Bronze“ (Erster, Zweiter, Dritter Preis) vergeben und ist mit einem Preisgeld verbunden. Die Gesamtpreissumme kann bis zu 12.000 Euro betragen. Der DOSB-Wissenschaftspreis 2009/2010 wird vom DOSB-Präsidenten in einer Festakademie verliehen.

Der DOSB möchte wissenschaftliche Arbeiten zur Sport- und Vereinsentwicklung in besonderer Weise fördern. Er kann daher eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich durch einen ebenfalls dotierten Sonderpreis würdigen.

Der DOSB unterstützt bei Bedarf die Veröffentlichung der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit in der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des DOSB. Alle Preisträger erhalten die Möglichkeit, eine Kurzfassung ihrer Arbeit in der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ vorzustellen.

Dem Wettbewerbsbeitrag sind folgende Angaben beizufügen: Name, Anschrift, kurzgefasster Lebenslauf und wissenschaftlicher Werdegang der Verfasserin oder des Verfassers; eine Kopie des Zeugnisses oder der Urkunde zum Abschluss des Qualifikationsverfahrens, in dem der Beitrag eingereicht wurde; eine Erklärung, dass die Bewerbung den Bedingungen der Ausschreibung gerecht wird und die Ausschreibungsbedingungen anerkannt werden, sowie eine Erklärung, ob und gegebenenfalls wo und in welcher Fassung die Arbeit bereits Gegenstand eines Wettbewerbs war oder ist.

Wettbewerbsbeiträge sind in dreifacher Ausfertigung zu senden an den Deutschen Olympischen Sportbund, Geschäftsbereich Sportentwicklung, z. Hd. Herrn Christian Siegel, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, zusätzlich als Datei an siegel@dosb.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2010. Zu diesem Zeitpunkt muss auch das entsprechende Qualifikationsverfahren an der Universität abgeschlossen sein.

Weitere Informationen unter www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/wissenschaft .

I DOSB-Ethikpreis für 2010 ausgeschrieben

(DOSB PRESSE) 2010 vergibt der Deutsche Olympische Sportbund zum ersten Mal den DOSB-Ethikpreis. Damit sollen künftig alle zwei Jahre eine Persönlichkeit oder eine Gruppe ausgezeichnet werden, die sich in besonderer Weise um die Förderung der ethischen Werte im Sport verdient gemacht hat.

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, unter denen sich der Sport heute bewähren muss, werden bei der Vergabe des DOSB-Ethikpreises insbesondere gewürdigt: Verdienste im Bereich der Werteerziehung, soziales und ökologisches Engagement sowie Fairness und moralische Integrität.

Der DOSB-Ethikpreis wird in Kontinuität zur Ludwig-Wolker-Plakette verliehen, die an einen der bedeutendsten Repräsentanten der kirchlichen Sportbewegung erinnerte.

Jede Mitgliedsorganisation kann einen begründeten Vorschlag machen, der mit entsprechenden Unterlagen bis zum 15. Dezember 2009 an die Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper zu leiten ist.

Weitere Anfragen und Rücksendungen bitte an Stephanie Primus, Fax: 069-6700-1207, Mail: primus@dosb.de , Tel: 069-6700-207 oder per Post: Stephanie Primus, DOSB, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main.

I Gold-Award für Spot zur Alkoholprävention

(DOSB PRESSE) Der Kino- und TV-Spot „Kenn Dein Limit.“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat am vorigen Freitag in Köln den ITVA-Award in Gold erhalten. Beim 17. Festival der Integrated TV & Video Association e.V. (ITVA) setzte sich der Beitrag in der Kategorie TV- und Kino-Trailer durch. Die Jury des traditionsreichen deutschen Festivals würdigte vor allem die zielgruppengerechte Ansprache in Bild und Ton.

Der Spot ist Teil der neuen Kampagne zur Alkoholprävention bei Jugendlichen „Alkohol? Kenn Dein Limit.“, die die BZgA mit Unterstützung des Verbandes der privaten Krankenversicherungen e.V. (PKV) in diesem Jahr begonnen hat. „Die Auszeichnung des Spots freut mich ganz besonders“, sagte Prof. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. „Bei der Produktion des Spots war es uns außerordentlich wichtig, die Lebenswelt der Jugendlichen möglichst genau widerzuspiegeln. Denn nur wenn sich die Jugendlichen mit den gezeigten Bildern identifizieren können, kommen die Präventionsbotschaften auch an.“

Die Kampagne „Alkohol? Kenn Dein Limit.“ richtet sich vor allem an 16- bis 20-Jährige, denn diese Altersgruppe weist einen auffällig hohen Alkoholkonsum auf. Der Spot hatte im Oktober schon einen Sonderpreis des internationalen Filmfestivals AD SPOT AWARD in Florenz gewonnen. Zurzeit läuft er bundesweit auf 2.200 Kinoleinwänden. Darüber hinaus wird der Spot in Diskotheken eingesetzt, um junge Menschen dort zu erreichen, wo sie Alkohol trinken.

Der Spot kann unter www.kenn-dein-limit.info angesehen werden.

I Deutscher Turntag bestätigt Präsident Rainer Brechtken

(DOSB PRESSE) Beim deutschen Turntag in Koblenz haben die Abgeordneten der Landesturnverbände und der Führungsgremien des Deutschen Turner-Bundes (DTB) am Samstag das Präsidium gewählt. Präsident Rainer Brechtken wurde mit großer Mehrheit der 384 stimmberechtigten Delegierten wiedergewählt. Auch die weiteren Präsidiumsmitglieder erzielten durchweg gute Wahlergebnisse.

Der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, Kurt Beck, war in der Rhein-Mosel-Halle ebenso anwesend wie Theo Zwanziger, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes und Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes. Theo Zwanziger machte in seinem Hauptvortrag einige wichtige Gemeinsamkeiten zwischen den beiden größten deutschen Sportfachverbänden aus und bot für den DFB eine Zusammenarbeit mit dem DTB auf mehreren Gebieten an.

In das Präsidium des DTB wurden Prof. Walter Brehm als Vizepräsident Allgemeines Turnen sowie Maike Tietjens als Vizepräsidentin Frauen, Gleichstellung und Personalentwicklung neu gewählt. Wiedergewählt wurden Prof. Hans-Jürgen Schulke als Vizepräsident für Verbandsentwicklung und Bildung, Annette Hofmann als Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik, Heinz-Joachim Güllüg als Vizepräsident Finanzen und Verwaltung, Sibylle Richter als Vizepräsidentin Sport sowie Rosemarie Napp als Vizepräsidentin Olympischer Spitzensport.

I DLV-Präsident Prokop wiedergewählt

(DOSB-Presse) Drei Monate nach den Weltmeisterschaften von Berlin hat sich am Samstag das Präsidium des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) beim 45. Verbandstag in Berlin für die nächsten vier Jahre neu formiert. Mit 176 von 187 Stimmen wurde Clemens Prokop mit einer sehr deutlichen Mehrheit als Präsident wiedergewählt. Er geht damit in seine dritte Amtszeit.

Vor seiner Wahl hatte Prokop den Delegierten aus den zwanzig Landesverbänden ein Acht-Punkte-Programm vorgestellt, mit dem er die deutsche Leichtathletik voranbringen möchte. „Ich werde für diese Ziele kämpfen, gemeinsam werden wir dies schaffen“, sagte der 52-Jährige.

Ebenfalls im Amt bestätigt wurde in Berlin Dagmar Freitag als Vize-Präsidentin für Wirtschaft und Veranstaltungen. Neue Mitglieder im Präsidium sind als Vize-Präsidenten Jürgen Scholz (Stellvertreter des Präsidenten), Günther Lohre (Leistungssport) und Matthias Reick (Allgemeine Leichtathletik). Als Schatzmeister fungiert künftig Franz-Josef Probst.

Klaus Wowereit lobte in seinem Grußwort als Regierender Bürgermeister der Bundeshauptstadt die gute Partnerschaft rund um die Ausrichtung der WM in Berlin. Er stellte auch fest: „Berlin hatte eine gute Gelegenheit, sich im Sport zu positionieren.“ Manfred von Richthofen, Ehrenpräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), schloss sich dem auch aus rein sportlicher Sicht an: „Diese WM war ein Highlight für den gesamten deutschen Sport. Es wurde Werbung für die Leichtathletik in mustergültiger Weise gemacht.“

I Peter Guttmann neuer Vorsitzender von Makkabi Deutschland

(DOSB PRESSE) Die Generalversammlung von Makkabi Deutschland am 14./15. November in Köln hat Peter Guttmann zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Präsident Gideon Osterer, der acht Jahre den Verband geführt hat, wurde auch von Leo Dan Bensky, Vize-Präsident der Maccabi-Welt-Union, Michel Grün, dem Ehrenpräsidenten von Maccabi Europa, verabschiedet. Zu den Ehrengästen gehörte auch der Vorstand von Makkabi Köln, Vorstand und Rabbiner der jüdischen Gemeinde Köln und Erika Dienstl, ehemalige Vize-Präsidentin des Deutschen Sportbundes und Ehrenmitglied von Makkabi Deutschland,

Gideon Osterer, so die Würdigungen, habe in den acht Jahren seiner Amtszeit viel zum Aufschwung des jüdischen Turn- und Sportverbandes beigetragen. Sein Nachfolger, Rechtsanwalt Guttmann aus München, der bis 2001 Vorgänger des ausgeschiedenen Präsidenten war, steht für Kontinuität innerhalb des Verbandes.

Außerdem gehören dem neuen Präsidium an: Gregory Schmerz, München, als Vizepräsident für Verwaltung, Alon Meyer, Frankfurt, Vizepräsident für Sport, und Schatzmeister Roger Dan Nussbaum, Berlin,. Jugendwart ist Tomer Nahary, Frankfurt, für Öffentlichkeitsarbeit ist Salomon Abelski, Düsseldorf, zuständig, für Sponsoring Gijora Padovicz, Berlin.

Hervorgehoben wurde der Besuch von Thomas Bach, des Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), bei der Makkabi-Mannschaft anlässlich seines Aufenthalts im Sommer in Israel. Die Versammlung wertete dies als Zeichen der vollwertigen Mitgliedschaft in der DOSB-Familie.

I Gretel Bergmanns Rekord anerkannt

(DOSB PRESSE) Nach mehr als 70 Jahren ist der deutsche Rekord der jüdischen Hochspringerin Gretel Bergmann anerkannt worden. Das beschloss der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV). Bergmann hatte im Jahr 1936 die Höhe von 1,60 Metern übersprungen und damit den damaligen bestehenden Rekord eingestellt. Die nationalsozialistische Sportführung versagte ihr jedoch die Anerkennung des Rekords und die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Berlin, weil sie Jüdin war.

Für Bergmann nahm Dora Ratjen an den Olympischen Spielen teil, belegte dort Platz vier. 1938 sprang Ratjen Frauen-Weltrekord und holte den Europameister-Titel. Im selben Jahr endete die sportliche Karriere, weil sich herausstellte, dass Ratjen ein Mann war.

„Wir wissen, dass dies keine Wiedergutmachung sein kann. Aber es ist ein Akt der Gerechtigkeit und eine symbolische Geste des Respekts vor Gretel Bergmann“, sagte der Ehrenpräsident des DLV, Theo Rous. Zuvor hatte das DLV-Präsidium in einem Brief an die Deutsche Sporthilfe die Aufnahme von Bergmann in die „Hall of Fame“ des Deutschen Sports angeregt. Die Lebensgeschichte Bergmanns war in diesem Jahr verfilmt worden. Die 95-Jährige lebt seit 1937 in den USA.

I DOSB-Vizepräsidentin besucht Frauenhaus in Ingolstadt

I Als Gastgeschenk ein Selbstbehauptungskurs für die Bewohnerinnen

(DOSB PRESSE) Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der bundesweiten Aktion des DOSB „Gewalt gegen Frauen – nicht bei uns“, die in diesem Jahr in Ingolstadt gemeinsam mit dem Bayerischen Landessportverband durchgeführt wurde, stand für die DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers auch der Besuch des Ingolstädter Frauenhauses auf dem Programm. Begleitet wurde sie von Klothy Schmöller, Beiratsvorsitzende der Bayerischen Frauen im Sport, und Frau Gerti Achtner, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt.

„Wir haben die Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser und kommunalen Frauenbüros mit ins Boot geholt, weil diese Frauen reiche Erfahrung haben über die Ursachen von Gewalt gegen Frauen und im Konfliktfall Hilfe und Schutz anbieten können. Wir können von einander lernen und durch vernetzte Präventionsarbeit versuchen, den Kreislauf der Gewalt möglichst frühzeitig zu durchbrechen.“ So begründete Ilse Ridder-Melchers die DOSB-Aktion und wollte mit ihrem Besuch auch gleich ein deutliches Zeichen setzen: „Ich möchte beide Seiten ermutigen, diese Kontakte vor Ort zu knüpfen. Wir können nur gewinnen – besonders aber betroffene Frauen!“

Marianne Frinken, Leiterin des Charitas-Frauenhauses, die auf fast 30 Jahre Arbeit zurückblickt, informierte über die Aufgaben des Frauenhauses, das allen Frauen offen steht, die akut Misshandlungen ausgesetzt sind oder davon bedroht sind. Sie bieten eine geschützte, anonyme Wohnmöglichkeit, informieren, beraten und unterstützen – auch mit Blick auf Entscheidung über die Zukunft. Die Frauen sind selbst für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. Da aber viele Kinder durch die im Elternhaus erlebte Gewalt traumatisiert sind, arbeitet auch eine Fachkraft mit ihnen, um mit ihnen die Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Trotz verbesserter Rechtslage durch das Gewaltschutzgesetz sei das Frauenhaus in der Regel leider belegt.

„Gute Noten“ erhielt die DOSB-Aktion, bundesweit mit Kampfsportverbänden Kurse in Selbstbehauptung und Selbstverteidigung anzubieten. Über sportliche Aktivitäten und die besonderen Angebote in der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung lernen Frauen, besser auf ihren Körper zu hören und gewinnen nach und nach eine stärkere Kontrolle und Vertrauen in ihre eigene Stärke, so die Leiterin des Frauenhauses und des Frauenbüros. Daher war die Freude groß, als die Vizepräsidentin eine persönliche Geldspende überreichte und den Frauenhausbewohnerinnen einen Schnupperkurs in Selbstbehauptung schenkte, der von Übungsleiterinnen aus Ingolstadt durchgeführt wird. Klothy Schmöller erklärte sich spontan bereit, auf Wunsch auch einen Anschlusskurs zu organisieren. „Daraus könnte sich in Zukunft eine schöne Zusammenarbeit ergeben, zum Wohle aller Frauen, die unser Haus aufsuchen“, so Marianne Frinken, die Frauenhausleiterin.

Einigkeit bestand, dass eine gute Zusammenarbeit für alle Seiten hilfreich ist. Allein Informationen über das bestehende Hilfesystem besser bekannt zu machen sei dringend notwendig, da gerade Frauen, die besonders auf Hilfe und Unterstützung angewiesen seien, sie oft am wenigstens kennen. Und die Sportvereine erreichten viele Frauen, die Botschafterinnen sein können, für Prävention und Information bei Gewalt gegen Frauen.

I Kanu-EM im Slalom und Drachenboot kommen nach Deutschland

(DOSB-PRESSE) Gleich zwei Kanu-Europameisterschaften finden in den kommenden Jahren in Deutschland statt. Auf der Board-Sitzung des Europäischen Kanu-Verbandes (ECA) am vorigen Wochenende in Frankfurt wurden die EM im Kanu-Slalom für das Jahr 2012 nach Augsburg und die EM im Kanu-Drachenboot für 2011 nach Duisburg vergeben.

„Ich freue mich sehr, dass wir nach Deutschland wieder hochkarätige Meisterschaften holen konnten, sagte DKV-Präsident und ECA-Board-Mitglied Olaf Heukrodt. „Es zeigt, dass die Arbeit des DKV mit seinen Vereinen hoch geschätzt wird und dass man im internationalen Geschäft gerne auf die Organisationskultur der Deutschen zurückgreift."

I Bundesminister Niebel ist Schirmherr des Rugby-Verbandes

(DOSB PRESSE) Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, hat die Schirmherrschaft über den Deutschen Rugby-Verband (DRV) übernommen. „Ich nehme dieses Ehrenamt gerne an", schrieb Niebel an den DRV-Präsidenten Claus-Peter Bach. Das teilte der DRV mit. Der 46-jährige Niebel kommt aus einer für Rugby begeisterten Familie, ist Mitglied der beiden Bundesligavereine SC Neuenheim und Berliner RC. Niebels Vater Armin Niebel war 1949 mit Neuenheim deutscher Meister, sein Onkel Walter Niebel wurde mit Neuenheim DRV-Pokalsieger und zweimal Meister. Sein Cousin Bernd Niebel gewann mit dem SCN 1988 ebenfalls den DRV-Pokal.

I Treffen der IOC-Executive im Dezember

(DOSB PRESSE) Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) wird zu seiner nächsten Sitzung am 9. und 10. Dezember in Lausanne zusammentreffen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte der IOC-Kommissionen und über den aktuellen Stand der Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Vancouver 2010, London 2012 und Sochi 2014 sowie die Olympischen Jugendspiele in Singapore 2010 und Innsbruck 2014. Auch wer nicht zur Berichterstattung nach Lausanne reist, kann die anschließende Pressekonferenz von IOC-Präsident Jacques Rogge ab 18.30 Uhr per Live Streaming im Internet verfolgen unter www.olympic org .

I IOC wirbt im Internet für Olympische Jugendspiele in Singapur

(DOSB PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat eine neue Seite zu den ersten Olympischen Jugendspielen frei geschaltet. Das interaktive Tool beinhaltet Informationen, News und Videos zu den Jugendspielen im Sommer 2010 in Singapur und im Winter 2012 in Innsbruck. Dort werden auch Athletenprofile und Hinweise auf das Programm zu finden sein. Das IOC hat Catherine Green als Managerin für Kommunikation für die Jugendspiele eingesetzt. Das Akkreditierungsverfahren beginnt im neuen Jahr. Akkreditierungsschluss ist der 1. Mai 2010.

Nähere Informationen unter www.olympic.org/yog und http://www.singapore2010.sg/ .

I Sportminister für Ächtung des „Free Fighting“

(DOSB PRESSE) Die Sportminister wollen mehr armen Kindern die Mitgliedschaft in Sportvereinen ermöglichen. Es sei ein ermutigendes Beispiel, dass Vereine, Verbände, Länder und Kommunen bereits entsprechende Projekte ins Leben gerufen hätten, sagte Schleswig-Holsteins Innenminister Klaus Schlie (CDU) am Freitag zum Abschluss der Sportministerkonferenz in Travemünde. Zur nächsten Sportministerkonferenz Ende 2010 wollen die Länder bundesweit Beispiele einer erfolgreichen Integration vorlegen. Außerdem sprachen sich die Minister für eine gesellschaftliche Ächtung der sogenannten Käfig-Kämpfe beim „Free Fighting“ aus.

Der Deutsche Olympische Sportbund will das blutige Treiben nicht als Sportart anerkennen. Eine Haltung, die der Vorsitzende der Sportministerkonferenz, Kiels Innenminister Klaus Schlie (CDU), und seine Länderkollegen mit großer Genugtuung vernommen haben. Sie gehen jetzt noch einen Schritt weiter: „Wir fordern, dass die Gesellschaft diese Käfig-Kämpfe ächtet. Mit sportlichen Werten wie Fairness, Achtung und Chancengleichheit hat das nichts zu tun“, sagt Schlie. Gekämpft werde, bis der Gegner K.o. geprügelt sei oder freiwillig aufgebe. In den USA, der Heimat der Käfig-Kämpfe, sind schon Menschen schwer verletzt und sogar getötet worden.

I Sportbund Rheinland lädt zum 2. Koblenzer Sportkongress

(DOSB PRESSE) Der Sportbund Rheinland veranstaltet am Samstag, 20. Februar 2010, seinen 2. Koblenzer Sportkongress. „Zukunft Sport“ – unter diesem Leitthema werden Übungsleiter, Trainer, Vereinsvorstände und Sportlehrer mit namhaften Sportwissenschaftlern vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und gesellschaftlicher Veränderungen Zukunftsfragen des organisierten Sportes im Land diskutieren.

Der Kongress umfasst rund 60 Veranstaltungen, die sich unter sieben Themenblöcken gruppieren. Diese lauten: „Sport und Freizeit“, „Sport und Schule“; „Sport und Wissenschaft“, „Sport und Verbände“, „Sport und Kommunikation“, „Sport und Ehrenamt“ sowie „Sport und Finanzen“. Nach einem Hauptreferat zu jedem Themenblock folgen zahlreiche Kurse und Workshops in Theorie und Praxis. Dabei wurde dem Bereich „Sport und Freizeit“ ein besonders großer Part eingeräumt. „Der organisierte Sport ist nur ein Anbieter auf dem hart umkämpften Freizeitmarkt“, sagt der Präsident des Sportbundes Rheinland, Fred Pretz. „Mehr denn je muss es uns gelingen, die Menschen dazu zu bewegen, ihre knapp bemessene Freizeit mit Sport im Sportverein zu verbringen. Und dazu müssen überzeugende Konzepte und Angebote her.“

Bereits nach der ersten Anmeldephase, die am 20. November endete, liegen mehr als 400 Anmeldungen vor. Einige der Wokshops haben schon fast die maximale Teilnehmerzahl erreicht.

Ausführliche Informationen mit Anmeldemöglichkeit gibt es unter www.sportbund-rheinland.de Rubrik Sportkongress. Weitere Fragen beantwortet das Kongressbüro, Sandra Hentz, Telefon 0261/135-105, Fax 0261/135-202, E-Mail: kongress@sportbund-rheinland.de

I Sportberichterstattung der Zukunft – Digitale Vielfalt auch für den Sport?

I LSB-Forum am Donnerstag, 26. November, 19 Uhr im SWR-Funkhaus Mainz

(DOSB PRESSE) Die Medienwelt verändert sich und bringt neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen. Digitalisierung ist das Stichwort, wenn es um die Zukunft der Sportnachrichten geht – angefangen bei den professionellen Berichterstattungen der Top-Ligen, bis hin zu den Spielergebnissen der Kreisklasse auf der vereinseigenen Homepage. Mit mittlerweile geringen Kosten kann jeder Verein ein eigenes „Sendezentrum“ stellen. Live-Ticker, Podcast, Twitter und Videostream sind da nur einige Beispiele.

Ist nur der medien- und massenintensive Spitzensport für digitale Übertragungen interessant? Welche Vorteile bieten sich den kleinen Sportvereinen und Fachverbänden? Finden Randsportarten dadurch einen Zugang zur breiten Öffentlichkeit? Der Landessportbund Rheinland-Pfalz sucht Antworten auf diese Fragen, auf seinem Forum „Sportberichterstattung der Zukunft“.

Referenten sind Prof. Stefan Aufenanger (Universität Mainz), Matthias Holstein (zaplive.tv), Christian Schmidt (TBB Trierer Basketball), Uwe Charissé (Leiter SWR.de) und Lutz Eberhard (Chefredakteur Allgemeine Zeitung Online). Moderator der Veranstaltung ist Holger Kühner (SWR1)

Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 26. November, um 19 Uhr im SWR-Funkhaus Mainz (Am Fort Gonsenheim 139, 55122 Mainz). Einlass ist ab 18.00 Uhr. Die Parkhäuser des SWR stehen den Besuchern kostenfrei zu Verfügung.

I DFB-Kongress „Aktuelle Wissenschaft für den Spitzenfußball“

(DOSB PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) lädt ein zu einem bundesweiten Kongress zum Thema „Aktuelle Wissenschaft für den Spitzenfußball. Auf den Spuren der Nationalmannschaft“. Die Tagung findet am Donnerstag, 14. und 15. Januar 2010 im Hotel Steigenberger Airport in Frankfurt statt.

Eröffnet wird die Tagung von Prof. Josef Hackforth (München) zum Thema „Imageträger Fußball-Nationalmannschaft – Werte, Wert und Wertschätzung im In- und Ausland“. Zu den weiteren Referenten gehören Prof. Oliver Höner (Tübingen) und Prof. Klaus Roth (Heidelberg). Es wird über die Gestaltung des Fußballtrainings, das Trainingsmonitoring, die Diagnostik und Testung gesprochen. Ferner geht es um Wettkampf, Anti-Doping, Rehabilitation und Prävention.

„Damit wollen wir erreichen, dass sich Experten aus verschiedenen Arbeitsbereichen zu einem Wissensaustausch zusammenfinden, um neue Ideen und Optimierungsansätze zu generieren“, sagt Wolfgang Niersbach, der Generalsekretär des DFB. Für den DFB zeichnet Peter Laudenklos für die Tagung verantwortlich; die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Dr. med. Tim Meyer vom Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes inne.

I Sportwissenschaft für die Praxis

(DOSB PRESSE) Der Sportbund Pfalz und das Institut für Angewandte Sportwissenschaft (IAS) veranstalten gemeinsam am 2. Dezember am Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) in Kaiserslautern das Symposium „Angewandte Sportwissenschaft“. IAS-Mitglieder berichten aus Forschungsprojekten und die Teilnehmer diskutieren die Themen des Sports und der effizienten Zusammenarbeit aus der Sicht von Wissenschaft, Praxis und Politik.

Nach vier Impulsreferaten zu Beginn widmet sich das Symposium in vier Workshops den zentralen Themen „Gesunde Kommune – Sport als Faktor der Stadt- und Raumentwicklung“, „Sicherheit bei Sportveranstaltungen“, „Konflikte und Konfliktbewältigungen in Mannschaften“ sowie „Kinder- und Jugendsport im Verein“. Erwartet werden mehr als 100 Teilnehmer. Ihr Kommen zugesagt haben unter anderem Roger Lewentz (Staatssekretär im Ministerium des Innern und für Sport), Susanne Wimmer-Leonhard (Bürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern), Dieter Noppenberger (Präsident Sportbund Pfalz), Stefan Kuntz (Vorstandsvorsitzender 1. FC Kaiserslautern), Armin Emrich (ehemaliger Handball-Bundestrainer Männer und Frauen), Erwin Saile (WM-Koordinator 2006 der Stadt Kaiserslautern) und Hans Thomas (Deutscher Handball-Bund Lehrwart Schiedsrichterwesen). Auf einem Abschlussplenum werden die Ergebnisse aus den Workshops zusammengefasst und resümiert.

Das IAS ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlern, die sich interdisziplinär und praxisbezogen mit Phänomenen des Sports befassen. Nach der Gründung am Sportzentrum Pfalz mit Unterstützung des Landesministers des Innern und für Sport, Karl Peter Bruch, des Sportbundes Pfalz, der Technischen Universität Kaiserslautern und der Universität des Saarlandes arbeitet das IAS seit Juni 2009 als eingetragener Verein.

Das Symposium im Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering , Fraunhoferplatz 1, 67663 Kaiserslautern, beginnt um 17.00 Uhr und endet gegen 20.30 Uhr. Der Besuch ist kostenlos. Anmeldungen sind erforderlich unter Sportbund Pfalz, info@sportbund-pfalz.de oder Tel. 0631. 34112-21

I Karl Finke Vorsitzender des Stiftungsbeirates der Heiner-Rust-Stiftung

(DOSB PRESSE) Karl Finke, der Behindertenbeauftragte des Landes Niedersachsen und Präsident des Behinderten-Sportverbands Niedersachsen e. V. (BSN), ist zum Vorsitzenden des Stiftungsrats der Heiner-Rust-Stiftung gewählt worden. Auf seiner ersten, konstituierenden Sitzung wählten die Mitglieder des Stiftungsrats gleichzeitig den Präsidenten des Niedersächsischen Fußballverbandes, Karl Rothmund, zu seinem Stellvertreter.

Die Heiner-Rust-Stiftung, gegründet und geführt vom ehemaligen BSN-Präsidenten Heiner Rust, hat das Ziel, den niedersächsischen Behindertensport zu fördern. Weil sich die Stiftung noch in den Anfängen befindet, sollen sich die Fördermaßnahmen zunächst auf Projekte im Kinder- und Jugendsport, auf den Sport für Menschen mit geistiger Behinderung, den Integrationssport und auf Modellprojekte zur Weiterentwicklung und Ausbreitung des Behindertensports konzentrieren.

Weitere Informationen unter www.heiner-rust-stiftung.de

I dsj-Vorsitzender Weiss überreicht Ehrengabe an Britt Dahmen

I 104. Vollversammlung des Hochschulsportverbandes (adh) in Hannover

(DOSB PRESSE) Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) hat bei seiner 104. Vollversammlung an der Leibniz Universität Hannover die Universität Konstanz als „Hochschule des Jahres 2009“ ausgezeichnet. Der Rektor der Universität Konstanz, Prof. Ulrich Rüdiger, Physiker mit Leistungssportbiografie, nahm die Ehrung zusammen mit dem mehrköpfigen Team des Hochschulsports in Empfang. Ausschlaggebend für den Titel, den im Jahr zuvor die Leibniz Universität Hannover erhalten hatte, waren das innovative Sportkonzept mit rund 170 Kursen pro Semester und die optimalen Rahmenbedingungen, die sich den Studierenden und Bediensteten an der Hochschule im Dreiländereck am Bodensee bieten. Zudem unterstützt die 1966 gegründete Universität Konstanz als „Partnerhochschule des Spitzensports“ die Förderung von Kaderathletinnen und Kaderathleten im Studium.

Als adh-Sportlerin des Jahres wurde die aus Berlin stammende Hammerwerferin und Jurastudentin Betty Heidler gewählt; den Titel des adh-Sportlers ging an den aus Wiesbaden stammenden Schwimmer und Medizinstudenten Helge Meeuw. Beide erhielten diese Auszeichnung aufgrund ihrer großen internationalen Erfolge einschließlich der Titel bei Meisterschaften für Studierende im zurückliegenden Jahr. In die „Hall of Fame“ des adh wurde die Leichtathletin und Universiade-Medaillengewinnerin von 1999 Nicole Marahrens aufgenommen. Nach Abschluss ihres Studiums hatte die 32-Jährige jetzt auch ihre Karriere als Sprinterin für die LG Weserbergland (Niedersachsen) beendet.

Eine besondere Ehrung wurde der Sportwissenschaftlerin Dr. Britt Dahmen von der Deutschen Sporthochschule Köln zuteil: Aus den Händen des Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend (dsj), Ingo Weiss, erhielt sie für ihr hohes Engagement in der adh-Vorstandsarbeit und in verschiedenen Fachausschüssen des Verbandes sowie für ihr ehrenamtliches Engagement bei der Sportjugend die dsj-Ehrengabe: „Wir schätzen den adh und seine Mitstreiter. Heute möchte ich mich bei Britt Dahmen bedanken, die uns in den letzten Jahren an vielen Stellen geholfen und uns immer wieder auf den rechten Weg gelenkt hat“, sagte Weiss in seiner Laudatio beim adh-Ehrenabend im Lichthof des Welfenschlosses in Hannover.

Im parlamentarischen Teil der 104. Vollversammlung des adh, die nach über einem Jahrzehnt mal wieder an einem Ort des sportlichen Geschehens - nämlich in einer Sporthalle - stattfand, ging es auch um die erneute Manifestation eines humanen, manipulations- und dopingfreien Sports als Grundposition des Verbandes. Der adh, der gegenwärtig rund 2 Mio. Studierende und Bedienstete an den 174 Mitgliedshochschulen in Deutschland vertritt, hat auf der Vollversammlung auch eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit konkreten Maßnahmen gegen den Missbrauch von Alkohol und Drogen bei adh-Wettkampfveranstaltungen befassen soll; zuletzt war es bei einer nationalen Meisterschaft im Schwimmen zu gewalttätigen Ausschreitungen gekommen. Auf der Tagung in Hannover wurde auch des im August nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren verstorbenen Leiters des dortigen Zentrums für Hochschulsports, Enno Harms gedacht, der seit den frühen 1970er Jahren zu den Protagonisten der adh-Sportbewegung mit internationalem Renommee gehörte. Als seine Nachfolgerin hat das Präsidium der Leibniz Universität Hannover inzwischen Michaela Röhrbein (früher Kiel) bestellt.

I Gösel bleibt Präsident des LSB Thüringen

(DOSB PRESSE) Peter Gösel ist als Präsident des Landessportbundes Thüringen in seinem Amt bestätigt worden. Die 114 Delegierten des Landessporttages 2009 in Bad Blankenburg wählten den 66-jährigen Erfurter in offener Abstimmung für weitere drei Jahre an die Spitze der Dachorganisation des Thüringer Sports. Gösel, der sein Amt vor 15 Jahren antrat erhielt 308 der 313 gültigen Stimmen bei sechs Gegenstimmen und einer Enthaltungen.

I Bayerische Sportstiftung für Nachwuchsleistungssport gegründet

(DOSB PRESSE) Rund 200 Delegierte aller Sportbezirke, Kreise und Fachverbände haben bei der Herbsttagung des Bayerischen Landessport-Verbandes (BLSV) in Nürnberg die Gründung einer Bayerische Sportstiftung zur Förderung des Nachwuchsleistungssports beschlossen. Außerdem wählten sie den Nürnberger Jörg Ammon zum neuen Vizepräsidenten Finanzen, nachdem Alfons Gerl (Oberbayern) dieses Amt zum Jahresende wegen starker beruflicher Belastung zur Verfügung stellt.

Präsident Günther Lommer begrüßte als Ehrengast Thomas Bach, den Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). „Das Miteinander zwischen dem BLSV und dem DOSB hat sich hervorragend entwickelt“, sagte Bach. Man arbeite bei vielen Projekten ausgezeichnet zusammen. „Besonders erwähnen möchte ich die Münchner Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2018. Dort ist ein einmütiger Schulterschluss gefordert. Deshalb ist es wichtig, die einmalige Chance zu nutzen und gemeinsam dieses große Ziel zu erreichen“.

I Bär und Frodeno sind Saar-Sportler des Jahres

(DOSB PRESSE) Die Saar-Sportler des Jahres 2009 heißen Triathlet Jan Frodeno (zum zweiten Mal nach 2008), Basketballerin Romy Bär und der Leichtgewichts-Vierer im Rudern mit Jochen und Martin Kühner sowie Matthias und Jost Schömann-Finck. Sie wurden am Sonntag im Rahmen einer großen Fernseh-Gala des Saarländischen Rundfunks in der ausverkauften Joachim-Deckarm-Halle gekürt. Nachwuchssportler des Jahres wurde Petrissa Solja (Tischtennis). Den Handball-Weltmeister Christian Schwarzer ehrten die saarländischen Sportjournalisten für sein Lebenswerk.

I Nordrhein-Westfalen stärkt Bündnis für den Sport

(DOSB PRESSE) Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat ihren Haushaltsentwurf zugunsten des Sports geändert. Dieser sichert dem LandesSportBund NRW 2,1 Millionen Euro zusätzliche Förderung gegenüber dem ersten Entwurf. Der klare Konsolidierungskurs des LSB habe die notwendigen Zeichen gesetzt, „das ist nun von unseren politischen Partnern gewürdigt worden,“ sagte LSB-Präsident Walter Schneeloch, zugleich Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes nach Bekanntwerden des veränderten Haushaltentwurfs.

I Sportfreundliche Kommune in Sachsen

(DOSB PRESSE) Der Landessportbund Sachsen schreibt in diesem Jahr bereits zum fünften Mal seinen Wettbewerb um den Titel „Sportfreundliche Kommune“ aus. Ab sofort können sich sächsische Städte und Kommunen wieder um die Gütesiegel bewerben. Einsendeschluss ist der 1. Februar 2010. Die Dachorganisation des Sports in Sachsen betont mit dem Wettbewerb, der seit 2006 jährlich durchgeführt wird, den Stellenwert der kommunalen Unterstützung für die Entwicklung des Sports im Freistaat und macht so gelungene Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Kommunen öffentlich.

Die Sieger der drei Kategorien bis 5.000 Einwohner, 5.000 bis 10.000 Einwohner und über 10.000 Einwohner erhalten eine Prämie in Höhe von 5.000 Euro, die für die weitere Sportentwicklung eingesetzt werden soll. Die drei besten Kommunen jeder Kategorie dürfen das Gütesiegel „Sportfreundliche Kommune 2010“ des Landessportbundes Sachsen tragen.

Wettbewerbskriterien sind neben aktuellen sportlichen Erfolgen die Mitgliederentwicklung in den ansässigen Sportvereinen, Angaben zur kommunalen Sportförderung, zur Unterstützung des Ehrenamtes und zur Sport- und Kommunalpolitik. Über die Wettbewerbssieger entscheidet eine Jury aus Vertretern des Landessportbundes Sachsen, der Stadt- und Kreissportbünde, der Landesfachverbände und des Sächsischen Städte- und Gemeindetages. Die Sieger werden mit einer Festveranstaltung im Frühjahr geehrt.

Die Ausschreibungsunterlagen sind unter www.sport-fuer-sachsen.de verfügbar.

I Bekenntnis für Integration, Toleranz und Fairness

(DOSB PRESSE) Der türkische Generalkonsul Ali Rifat Köksal und Rainer Koch, der Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV), haben in einem Gespräch im Münchener „Haus des Fußballs“ ein Bekenntnis für Integration, Fairness und Toleranz abgelegt. In einer gemeinsamen Erklärung wurden fünf Punkte festgehalten.

So wird der BFV von 2010 an Personen mit fußballspezifischem Hintergrund oder pädagogischen Vorerfahrungen eine Ausbildung mit dem Schwerpunkt „Interkulturelle Mediation“ anbieten. Das Türkische Generalkonsulat, der Bund Türkischer Sportvereine (BTSV), Kreis München, und der BFV laden Vertreter aus Vereinen mit Migrationshintergrund zu Workshops ein, um konkrete Problemlösungen, Unterstützungsangebote und Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit zu entwickeln. Der BFV wird den Vereinsratgeber „Gelungenes Zusammenspiel“ zur Einbindung von Spielerinnen, Spielern und deren Eltern mit Migrationshintergrund neu auflegen. Er enthält Hinweise zum Trainings- und Spielbetrieb, zur Kontaktaufnahme mit den Eltern, zur Gewinnung ehrenamtlicher Helfer, zur Organisation von Vereinsveranstaltungen und der Einbindung von Mädchen.

I 50 Jahre Kompetenz rund um den Skisport

(DOSB PRESSE) Den Skisport bewusst und sicher erleben – auf diese Formel lässt sich verdichten, was die Gründer der Freunde des Skisports (FdS/DSV aktiv) vor 50 Jahren angetrieben hat. Sicherheit im Skisport hatte damals keineswegs den Stellenwert, den sie inzwischen einnimmt, und auch Stichworte wie Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit waren längst noch nicht in aller Munde. Vieles, was für den Skifahrer heute selbstverständlich ist, musste erst erdacht, entwickelt und manchen Widerständen zum Trotz vermittelt werden.

Zusammen mit dem Deutschen Skiverband (DSV) konnte DSV aktiv mit sehr viel Engagement und Aufwand die Idee vom sicheren, umweltgerechten und nachhaltigen Skisport auf breiter Basis etablieren. Die Verhütung von Unfällen auf Skipisten war und ist eines der Kernthemen von DSV, DSV aktiv und der Mitte der Siebziger gegründeten Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS). So wurde etwa bei der Formulierung der FIS-Verhaltensregeln entscheidend mitgewirkt. Die aus einem Modellversuch im Jahr 1977 hervorgegangene DSV-Skiwacht leistet ebenso Winter für Winter entscheidende Sicherheitsarbeit auf deutschen Pisten und Loipen.

Seit der Gründung vor 50 Jahren ist an die „DSV aktiv“-Mitgliedschaft ein umfassendes Leistungs- und Versicherungspaket gekoppelt. Dieses beinhaltet Versicherungsschutz für Winter und Sommersportler. Versichert sind dabei alle Ski (Bruch/Diebstahl), auch Mietski. Zusätzlich eingeschlossen ist eine Unfall-, Haftpflicht-, Kranken- und Rechtsschutzversicherung. Zum Leistungsangebot zählt unter anderem die Mitgliederzeitschrift DSV aktiv Ski- und Sportmagazin mit dem DSV skiTEST und vielen Tipps rund um den Skisport.

Weitere Infos erhalten Sie unter Tel: 089 85790-100, per E-Mail: DSVaktiv@ski-online.de oder im Internet: www.ski-online.de/DSVaktiv

I Familien sind gern gesehene Gäste auf Hütten

(DOSB PRESSE) Der Deutsche Alpenverein (DAV), der Österreichische und der Südtiroler Alpenverein haben bei ihrer dritten Fachtagung die Familie als Hüttengast in den Mittelpunkt von Vorträgen, Beratungen und praktischen Beispielen gestellt. Tagungsstützpunkt war die Jugendherberge Garmisch, die sich mit dem Prädikat „für Familien besonders geeignet“ empfiehlt und zudem als „Alpiner Studienplatz“ ausgewiesen ist.

Die Broschüre „Mit Kindern auf Hütten“ informiert mit 91 speziellen Adressen und Beschreibungen. Sie gibt Hinweise für die Gestaltung kindergerechter Wandertouren sowie Tipps zur Tourenauswahl und Planung, zu Ausrüstung, Proviant und zum Umgang mit Alpinen Gefahren.

Die Broschüre kann unter www.alpenverein.de , Stichwort Familie, heruntergeladen werden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Sport in der Zivilgesellschaft (3)

I Der Göttinger ASC als Magnet für Kids jeden Alters =

Ein „Seniorensportverein“ sei der Allgemeine Sport-Club (ASC) 1846 Göttingen Mitte der 90er Jahre gewesen, sagt Jörg Schnitzerling. 1994 hatte er die Geschäftsführung beim heute mit rund 8.200 Mitgliedern größten niedersächsischen Sportverein übernommen. Eines der wichtigsten Anliegen sei gewesen, „möglichst schnell etwas für den Kindersport zu machen“. Der Ankündigung sind zügig Taten gefolgt, die bundesweit Maßstäbe setzen und eindrucksvoll zeigen, wozu ein Sportverein in Sachen Kinder- und Jugendsport fähig ist und welche Kräfte er zu entfalten weiß. Kurz nach dem Beginn der „Ära Schnitzerling“ wurde zunächst mit einer Schule vereinbart, das Leben im Hort fortan mit Hilfe des ASC etwas sportlicher und bewegungsfreudiger zu gestalten. Es folgte der Kauf einer Turnhalle in den Göttinger Zietenterrassen, wo in Regie des ASC im Jahr 1999 ein Kindergarten und später eine Krippe für insgesamt 55 Kids mit dem Schwerpunkt „Sport und Umwelterziehung“ entstand. Eine ganz ähnliche Einrichtung für 55 Kinder mit dem Schwerpunkt „Sport und Förderung von Psycho- und Sensomotorik“ unterhält der Verein seit September dieses Jahres in dem gerade fertig gestellten modernen Anbau an sein Clubhaus in der Danziger Straße. Herzstück der drei von Trägergesellschaft ASC-gGmbH betriebenen Einrichtungen für Kleinst- und Vorschulkinder ist seit vier Jahren das Kinderbewegungshaus im Waldweg, das seit 2005 die Räumlichkeiten der ehemaligen Pädagogischen Hochschule unweit des Universitätsgeländes mit neuem Leben erfüllt und für 30 Krippen- sowie 50 Kita-Kinder die Komponenten „Sport und englische Sprache“ in den Vordergrund rückt.

Hochbetrieb von 1 bis 18 und von früh bis spät

Von außen würde niemand ahnen, dass das über Eck gebaute Haus mit der Adresse Waldweg 28 nahe der Göttinger Uni im ersten Stock eine schöne große Sporthalle und daneben einen etwas kleineren Gymnastikraum mit einer langen Spiegelwand beherbergt. Für Spiele, Sport und Spaß sowie für Tanz und Ballett ist dies ein idealer Ort. Erst recht, weil die ein- bis dreijährigen Krippenkinder und die 3- bis sechsjährigen Kita-Kinder zu diesem Zweck aus ihren Gruppenräumen ein paar Stufen nach oben gehen müssen – schon kann es losgehen. Bis mittags sind die Vorschulkinder aus den insgesamt vier Gruppen unter den Augen ihrer Erzieherinnen, die allesamt zugleich eine Übungsleiter-Lizenz in der Tasche haben, hier praktisch ständig präsent. „Das ist eine der Bedingungen, um hier überhaupt arbeiten zu können“, berichtet die Erzieherin Dana Hüpsel und weiß: Bei Fortbildungen oder anderweitigem Kontakt mit Kolleginnen komme es oft genug vor, dass ein gewisser „Neidfaktor“ durchblicke. „Viele kennen unser Konzept gar nicht. Wenn wir es erklären, dann heißt es oft: Jeden Tag mit den Kindern in der eigenen Sporthalle: Mensch, habt ihr es gut.“ Außer mittwochs. Dann heißt es regelmäßig „Outdoortag“ an der frischen Luft. Allein das großzügig angelegte Freigelände samt Spielplatz am ASC-Bewegungshaus bietet davon reichlich. Auch geschwommen wird jede

Woche. Die Kleinsten, die das „Seepferdchen“ noch nicht erworben haben, werden mit den Vereinsbussen zum Schwimmbad an der „Eiswiese“ gefahren und dort - natürlich von ASC-eigenem Personal – in die Geheimnisse des Schwimmens eingeweiht. Diejenigen, die schon als „Seepferdchen“ bezeichnet werden können, steigen in einem benachbarten Bad ins Wasser, das man vom Waldweg aus bequem per pedes erreichen kann.

Parallel zum Krippen- und Kita-Betrieb im Erdgeschoss öffnet das Kinderbewegungshaus täglich ab 13 Uhr eine Etage höher den „After School Club“. Dann kommen die Grundschüler, um hier Mittag zu essen, unter den Augen von zwei ASC-Horterzieherinnen ihre Hausaufgaben zu erledigen und natürlich Sport zu treiben und zu schwitzen, bis gegen 16 Uhr die 11- bis 18-Jährigen anrücken und sich bis 22 Uhr ihrerseits austoben können. Hip-Hop, Futsal, Rhönradturnen gehören für die Teenager im Bewegungshaus ebenso zu den Favoriten wie das bei dieser Altersgruppe immer beliebter werdende Parcouren, also das Überwinden von unterschiedlichsten Hindernissen. „Am Anfang hatte mancher von den Jungen Angst, von einem Kasten auf einen anderen zu springen, der einen halben Meter entfernt stand. Heute überwinden sie ganz locker viel größere Abstände“, schildert der 20-jährige Jan Lemmermöhle seine Erfahrungen, der beim ASC wie eine Handvoll Gleichaltriger gerade sein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Dem Bewegungshaus kommen die FSJler als Hilfe sehr zupass. Ein ausgebildeter Kampfsportler und toller Parcourer wie Jan kann diese persönliche Note natürlich bestens ins Training mit den Jugendlichen einfließen lassen und so das sportliche Angebot für die Großen zusätzlich erweitern. Mit diesem Tagespensum macht das Kinderbewegungshaus seinem Namen von früh bis spät alle Ehre.

„Bilingual ist der falsche Ausdruck““

Die Kleinen im Erdgeschoss, die im Ganztagsangebot von 7 Uhr bis 16.30 Uhr und in der „Dreiviertellösung“ zwischen 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr betreut werden, tauchen hier in noch eine andere Welt als die des Sports und der kindlichen und Kind gemäßen Bewegung mit all ihren Vorteilen ein. Wer denkt zum Beispiel daran, welchen Wert auf dem Weg zur Selbständigkeit es für ein Kind im Vorschulalter hat, wenn er einmal oder gar mehrmals am Tag seine Kita-Kleidung gegen das Sporttrikot und Turnschuhe tauschen muss? „Allein das ist für die Kinder von großem Vorteil“, sagt Antonia Braun. So ausgezeichnet die aus Großbritannien stammende Leiterin des Kinderbewegungshauses die deutsche Sprache beherrscht, ein winziger Akzent ist herauszuhören und baut gewissermaßen die Brücke zur englischen Sprache, „die wir hier auf wunderbare Weise mit Sport und Bewegung verknüpfen“. Schon lange vor Gründung dieses besonderen Hauses in ASC-Regie hatte Antonia Braun davon geträumt, bei der Erziehung von Kindern beide Komponenten miteinander zu verknüpfen. Nun hat sie ihren Traumjob gefunden, aus der Fiktion wurde Wirklichkeit.

Zumal die Krippen-und Kita-Kinder beim ASC spielend Englisch lernen. Die Sprache wird nicht klassisch als Fach unterrichtet wie in der Schule, sondern spielend und ständig wie nebenher und selbstverständlich im Alltagsgeschehen mit all seinen Facetten vermittelt. Das Konzept als bilingual zu beschreiben, sei „der falsche Ausdruck“, unterstreicht Antonia Braun. Richtig sei, das Konzept unter dem Oberbegriff „Immersion“ zu betrachten. Es sei ein bisschen so wie in einer internationalen Familie, in der Mama Deutsch und Papa Englisch spricht und das Kind von

Beginn an mit beiden Sprachen aufwächst. Entsprechend sind im Erdgeschoss des Kinderbewegungshauses sämtliche Räumlichkeiten zweisprachig gekennzeichnet als „Büro“ und „Office“ oder als „Treffpunkt“ und „Meeting Point“. Adäquat besteht das Dutzend Betreuerinnen aus einem „Team Deutsch“ und einem „Team Englisch“. Beide sprechen ihre Schützlinge wechselweise und wie selbstverständlich in beiden Sprachen an. Schon die Kleinsten werden mit einem „Good Morning“ begrüßt und wissen schnell, was das heißt: „Guten Morgen.“ Allen Abläufen, ja dem gesamten Leben hier liegen die beiden Sprachen gleichberechtigt zugrunde.

Schon die Erstklässler wollen „richtigen Sportunterricht“

Bestens aufgestellt ist der ASC nicht nur aus horizontaler Perspektive als „Regisseur“ eines Kinderbewegungshauses und von zwei Sport-Kitas inklusive Krippen. Zugleich in der vertikalen Betrachtung leistete der Großverein kommunal und gesellschaftspolitisch sogar weit über Göttinger und niedersächsische Grenzen hinaus Vorbildlich-Vorzügliches. Wobei diese Art der Vernetzung mit der Leineberg-Grundschule und dem Felix-Klein-Gymnasium mit einer wunderbaren Episode zu tun hat, von der Corinna Utke – beim ASC der Kopf für alle pädagogischen Unternehmungen – berichtet. Im Grund genommen musste es ja so kommen, als die ersten Zöglinge von der Kita im Bewegungshaus auf eine Grundschule wechselten. Schon nach wenigen Sportstunden fragte eine Erstklässlerin ihre Lehrerin, wann denn „der richtige Sportunterricht“ beginne und weshalb man die turnerischen Gerätschaften da hinten nie benutze. Diese kämen erst in der dritten Klasse zum Einsatz und seien etwas „für die Großen“, so die Lehrerin in ihrer Not. Darauf das Mädchen: „Ich bin doch schon groß. An Geräten geturnt haben wir schon im Kindergarten.“

„Als wir davon hörten, haben wir sofort das Grundproblem erkannt und gehandelt“, erinnert sich Corinna Utke. In der Anfrage des kleinen Mädchen klang nur allzu deutlich an, wie beim Übergang von der Sport-Kita in die Schule jene Qualität gewährleistet werden kann, die die Mädchen und Jungen und natürlich deren Eltern aus der Vorschulphase gewohnt sind. Die Konsequenzen ließen nicht lange auf sich warten. Im vergangenen Jahr wurde eine Kooperation mit der Grundschule im Stadtteil Leineberg besiegelt – nicht zuletzt als Ergebnis im Zuge des Übergangs zur Ganztagsbetreuung. Just 2008 an der Schule eingeführt, war die Bildungseinrichtung unter den rund 15 anderen Grundschulen Göttingens für den ASC auch deshalb erste Wahl, weil hier ausreichend Räumlichkeiten für den Hortbetrieb und zwei Hallen für das Sportangebot des Vereins vorhanden waren. Ideale äußere Bedingungen, gepaart mit einem Kollegium, das in die ausgestreckte Hand des Vereins nur allzu gern einschlug. „Der Sport ist eine unerlässliche Größe für das Ganztagsangebot einer Schule. Das haben auch die Eltern so gesehen, das leuchtet sofort ein. Das muss man niemanden erst großartig erklären“, sagt Rektorin Regine Dittmar und geht noch einen Schritt weiter, indem sie hinzusetzt: „Die Schüler können das Ganztagsprogramm gar nicht schaffen, wenn sie sich nicht ausreichend bewegen können.“

Vertikale Vernetzung mit Leineberg-Grundschule und Felix-Klein-Gymnasium

Seit dem Schuljahr 2008/09 sind vier ASC-Mitglieder im Hortbetrieb der Schule aktiv und neun Übungsleiter des Vereins in den Ganztagsbetrieb eingebunden. Die Übergänge zwischen den 13

Lehrerinnen und Lehrern und dem ASC-Personal sind nach dem Gefühl der Kids laut Utke „bereits fließend“. Soll heißen: Das Modell hat sofort Wurzeln geschlagen und wurde ohne Anlaufschwierigkeiten angenommen. Fast 80 Prozent der Kids nehmen das sportive ASC-Angebot im Rahmen der Ganztagsbetreuung wahr. Einer der Gründe: Das Konzept wurde niemandem übergestülpt, sondern Schule und Sportverein haben es unter Einbeziehung der Eltern gleichberechtigt und „auf Augehöhe“ gemeinsam bearbeitet, wie der ASC-Vorsitzende Jörg Schnitzerling betont und zum Nachahmungseffekt einlädt. „Wir haben dieses Modell nicht nur für uns hier entwickelt und ausgearbeitet. Es soll auf andere Städte übertragbar sein.“

Gleich im ersten Jahr wechselten acht Kids aus der Kita des ASC-Bewegungshauses an die Partner-Grundschule. Im Schuljahr 2009/2010 waren es elf Kinder und für das nächste Schuljahr liegen bereits 17 Anmeldungen vor. Der i-Punkt auf der Kooperation: Auch das „englische Moment“ wurde implementiert, indem die Kapazitäten des ASC-Bewegungshauses auch neuerdings für die Englischklassen in der Grundschule genutzt werden. So kommt es, dass Antonia Braun ihre Muttersprache nun ebenfalls den Leinebergschülern vermittelt und dabei regelmäßig einige ihrer früheren Schützlinge wieder sieht. Auch Corinna Utke und Jörg Schnitzerling werden von „ihren“ Grundschülern stets herzlich empfangen. „Dich kenne ich – und dich auch“, ruft ein Mädchen freudig winkend aus einem Pulk, der gerade zum Mittagsessen stürmt. Regine Dittmar schaut auf die Szene und ist froh über die Kooperation mit dem Verein, zu dem es zuvor nur wenig Kontakt gab. Umso schneller hat man zueinander gefunden. Sie wäre die Kooperation sogar „ohne Englisch“ eingegangen, gesteht die Rektorin. „Weil der Sport für uns nun mal so wichtig ist.“

Mit der Partnerschaft hat der ASC zugleich eine „Lücke“ im vertikalen System geschlossen. Seit Beginn des Schuljahres 2006/07 wartet das Felix-Klein-Gymnasium mit einer besonderen Förderung von sportlich talentierten Schülern auf und natürlich ist im so genanten SpoTa-Programm mit erweiterten Angeboten für die Klassen 5 und 6 und zusätzlichen Trainingsmöglichkeiten am Vormittag für besonders ambitionierte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 auch der ASC involviert. Innerhalb dieser Neuerung hat sich inzwischen auch eingebürgert, dass Gymnasiasten im Kinderbewegungshaus ein Praktikum absolvieren. Jörg Schnitzerling, Corinna Utke, Antonia Braun, Regine Dittmar und all die anderen Protagonisten begrüßen diesen Verbund.

Bei der Dezernentin mit dem Vereins-Konzept zunächst abgeblitzt

„Das ist allerdings gar nicht unser primäres Ziel“, unterstreicht der ASC-Vorsitzende Jörg Schnitzerling. Ausgangspunkt aller Anstrengungen sei vielmehr gewesen, „bei den sportlichen Angeboten für Kinder und Jugendliche einen qualitativen Sprung“ zu machen. Als Sportverein habe man schon laut Satzung dafür zu sorgen, dass sich Menschen bewegen. Also sei man entsprechend „auf die Menschen zugegangen“ und habe ihnen Strukturen und Angebote unterbreitet. Wobei das, was im Laufe der letzten Dekade und insbesondere innerhalb der vergangenen fünf Jahre auf die Beine gestellt wurde, keineswegs reibungslos verlief. Nur allzu gut ist Schnitzerling in Erinnerung, wie er von der Göttinger Bildungs-Dezernentin 2003 hinaus komplimentiert worden sei, nachdem er sein Konzept für ein Kinderbewegungshaus in den Räumlichkeiten der früheren Pädagogischen Hochschule entwickelt hatte. Es sei keineswegs so

gewesen, dass dem Sportverein für dieses Modell von Seiten der kommunalen Behörden und im Wettstreit mit anderen potentiellen Trägern der Teppich ausgerollt worden wäre. Nur dank hartnäckiger, kontinuierlicher, überzeugender und engagierter Arbeit konnten die Vorstellungen des ASC sukzessive in die Praxis überführt werden.

Der beste und ständige Gradmesser für den Erfolg seien ohnehin die die Eltern, ohne die ein solcher Weg unmöglich hätte beschritten werden können. Die Nachfrage nach Krippen- und Hortplätzen in den ASC-Einrichtungen sei „doppelt so hoch wie unsere Möglichkeiten“, berichtet Corinna Utke. Wobei man durchaus selbstkritisch und sachlich zugibt, dass „noch nicht genau zu erklären ist, ob der Run am überzeugenden Profil der Vereinsangebote oder an der mangelnden Zahl an Betreuungsangeboten liegt.“

Göttingen als Geburtsstadt eines neuen Trends

Mit dem „Bewegungs-Gebäude“, das der ASC Göttingen für Kids und Jugendliche in der über 120.000 Einwohner zählenden Stadt im äußersten Süden Niedersachsens nahe der Grenze zu Hessen und Thüringen kreierte, schließt sich ein sozusagen historischer Kreis. Die Weinheimer Kooperation mag eine neue Qualität und ein Novum darstellen. Die Betätigung des Sports und seiner Vereine auf dem Bildungssektor geht schließlich auf eine Göttinger Initiative zurück. Seit rund 20 Jahren schon, als erstmals Kindergärten in die Regie des organisierten Sports übergingen und sich erstmals Sportvereine als kompetente, zuverlässige Betreiber von Kitas entpuppten, wurden die Trägerschaften fast unbemerkt quantitativ und qualitativ erweitert. Seine Geburtsstunde dürfte dieser neue pädagogisch-sportpolitische Trend Mitte der 80er Jahre in Göttingen im Gefolge eines universitären Feldversuches erlebt haben. Professor Arnd Krüger startete 1985 am Institut für Sportwissenschaften (IfS) der Göttinger Universität vor dem Hintergrund eines zu knappen Kita-Angebots in der Stadt das Projekt „Kinder in Bewegung“. Ein Jahr lang wurde für 13 Kinder in den begrenzten Räumlichkeiten des Sportinstituts die Bewegungserziehung als elementarer Bestandteil in die Betreuung von drei- bis sechsjährigen Kindern integriert. Der Erfolg war derart überzeugend, dass die Eltern umgehend den "Verein zur Pflege der vorschulischen und sportlichen Erziehung in Göttingen" gründeten und damit die Grundlage für einen bis heute existierenden „Sport-Kindergarten“ schufen.

Die Einrichtung lebt munter fort. Derzeit werden 22 Mädchen und Jungen betreut. Um die Sport- und Schwimmstunden kümmern sich vor allem angehende Sportlehrer/innen und Trainer/innen von der nahen Universität wie Christian Teumer. „Auf diese Weise kann ich das gelernte Fachwissen gleich in die Praxis umsetzen. So profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch ich ganz persönlich“, sagt der 29-Jährige, der seit fast drei Jahren zweimal wöchentlich für Bewegung und Spaß in der Turnhalle sorgt. Träger der Kita ist der „Verein zur Pflege der vorschulischen und sportlichen Erziehung in Göttingen“. Dessen Mitglieder wechseln regelmäßig. Sie rekrutieren sich jeweils aus Eltern, deren Kinder hier gerade betreut werden. Der „Göttinger Kreisschluss“ bis zum ausgereiften Verbund des ASC könnte besser nicht illustriert werden. Seit 2005 hat der vermutlich erste deutsche Sport-Kindergarten sein Domizil in dem damals eröffneten Kinderbewegungshaus. Unmittelbar neben Sporthalle und Gymnastikraum.

Andreas Müller

I 1966/II: Eine Zwischenbilanz des Zweiten Weges

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 57)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Sieben Jahre nach der Beschlussfassung des außerordentlichen DSB-Bundestages 1959 in Duisburg über den Aufbau eines „Zweiten Weges“ des deutschen Sports zog Prälat Willy Bokler, der zu den Initiatoren dieser neuen Bewegung gehört und den entsprechenden DSB-Arbeitskreis geleitet hatte und 1960 zunächst als Gast und später als Beisitzer in das Präsidium des DSB berufen worden war, im Sommer 1966 eine erste Zwischenbilanz und zeigte weitere Wege für eine Verstärkung der bereits angelaufenen Aktivitäten auf:

„Die Entwicklung der Leibesübungen in unserem Jahrhundert ist eng verbunden mit der Entwicklung in der modernen Industriegesellschaft. Von ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen werden Turnen und Sport in eigenartiger Weise gefördert und gefordert. So wurde die Sportbewegung auch in Deutschland erst in diesem Zeitalter zu einer wirklichen Volks-, das heißt Massenbewegung. Diese besondere Stunde mußte der Deutsche Sportbund um die Mitte des Jahrhunderts erkennen und anerkennen.

Er tat es besonders einprägsam auf seinem außerordentlichen Bundestag 1959 zu Duisburg-Wedau. Damals wurde verpflichtend formuliert: „Der Deutsche Sportbund begrüßt um des Menschen willen den durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung gegebenen Zuwachs an Freizeit.“ - „Der Deutsche Sportbund sieht im Turnen, Sport und Spiel einen wichtigen und ausbaufähigen Faktor des modernen Freizeitlebens.“

Dieser sogenannte Zweite Weg des Sportes hat seitdem eine erfolgreiche Entfaltung erlebt, hat weite und auch führende Kreise unseres Volkes für den Sport erst eigentlich gewonnen, hat auch für die öffentliche Förderung des Sports die durchschlagenden Argumente geliefert. Denn wenn die deutsche Turn- und Sportbewegung sich der Bewegungsarmut annimmt, die jedermann bedroht, muß er öffentlich gefördert werden. Und wenn er überdies in die ständig wachsende Freizeit Freude, Ausgleich und Eigentätigkeit einbringt, muß er denen, die sich um den Menschen der Freizeitgesellschaft kümmern, als Wohltäter hochwillkommen sein.

Drei Momente kamen zugute, als erstes der „Goldene Plan“

Vor allem waren es drei Momente, die der Ausbreitung der Gedanken über den Zweiten Weg zugute kamen. Das erste ist der „Goldene Plan“, der von der Deutschen Olympischen Gesellschaft entwickelt und proklamiert wurde. In ihm geht es um die genügende Anzahl der Sport- und Spielstätten für alle Betätigungsarten. Am Maße dieser Planerfüllung kontrollieren sich heute die politischen Parteien in ihrem neu erwachten Eifer für Leibeserziehung und Sport.

Das zweite Moment ist das „Übungsleiterprogramm“. Denn: Für die Verbreitung der Basis der Leibesübungen sind fähige Übungsleiter genauso notwendig wie eine ausreichende Anzahl von Übungsstätten. Inzwischen wurden vielfältige Wege beschritten, um zu einer genügenden Zahl von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Übungsleitern zu kommen.

Vom einjährigen Ausbildungskurs bis zu den Spezial-Lehrgängen der Fachverbände und 120 Übungsstunden ist eine große Fächerung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten entwickelt worden. Und jeder neue Übungsleiter vermehrt die Glaubwürdigkeit des Sports in seiner Bemühung für das Breitenangebot, fürs Angebot von Spiel-und Bewegungsmöglichkeiten des „Jedermann!“.

Dies brachte Erfolg

Wirksam erwiesen sich überdies für die Anliegen des Zweiten Weges:

1. Gründung von Turn- und Sportvereinen in Ortschaften, Gemeinden und Stadtteilen, in denen bis jetzt keine oder keine ausreichenden Sportmöglichkeiten gegeben waren. Die sogenannten weißen Flecken in der Landkarte der Sportorganisation.

2. Der Aufbau von Sportgemeinschaften in den Betrieben, bei der Bundeswehr, der Polizei und innerhalb der Kirchen oder Religionsgemeinschaften. Soweit diese Gruppen und Vereinigungen Wettkampf- und Leistungssport der Fachverbände anerkennen, dürfen sie keine überflüssige Konkurrenz entwickeln.

3. Die Reaktivierung der Inaktiven. Dazu braucht es die freiwilligen Übungsleiter, die Vielfalt der Sportarten und den ganzjährigen Übungsbetrieb. Mehr als die Hälfte aller Aktiven wechselte bisher in die Kategorie der Inaktiven. Sehr viele traten auch aus den Vereinen überhaupt aus.

4. Die Ausweitung der Sportarten in allen Vereinen. Nur im Leistungssport braucht es den Spezialtrainer und die Spezialistenförderung. In den Normalvereinen muß Raum sein für alle Altersstufen, für beide Geschlechter, für alle Berufsgattungen und auch für Familienbetätigung. Jede Monokultur bedeutet hier Armut.

5. Das Kursangebot der Vereine für Nichtmitglieder, für bestimmte Personengruppen, für klar umgrenzte Zeitspannen. Der berühmte „Versicherungsschutz“ bietet kaum noch Schwierigkeiten, und die Bevorzugung der Nichtmitglieder ist reines Phantom. Denn auch die Kursteilnehmer können zahlen, wollen dem Angebot entsprechend zahlen. Und dieses Angebot wird um so reizvoller, je mehr Vereine sich für Werbung und Ausgestaltung auf kommunaler Ebene zusammentun.

6. Der stärkere Einbau der musischen Fächer, die stärkere Betonung einer familienfreundlichen Geselligkeit. Nachgewiesenermaßen kommen zu den Turn- und Sportvereinen jeweils nur 10% um der bloßen Leibesübungen willen; alle anderen suchen zuerst den gesellschaftlichen Anschluß, die frohmachende Geselligkeit.

In seinem Grundsatzprogramm kann darum der DSB am Zweiten Weg, am Angebot der Leibesübungen für die breiten Bevölkerungsschichten, nicht mehr vorbei: Der Zweite Weg des Sportes bleibt zeitnahe durch zeitgemäße Grundaufgabe der verantwortlichen Sportpflege.

Drei Anliegen ergeben sich für eine Verstärkung der bisherigen Tätigkeit, für ein neues Engagement:

+ Ausbau und Förderung der Volkswettbewerbe in allen Teilen und Bereichen unseres Volkes.
+ Breites Kursangebot zusammen mit allen Vereinigungen der Volksbildung und Jugendhilfe auf kommunaler Ebene. Die öffentliche Hand fördert den Kontakt der Trägergruppen, finanziert die Werbung und stellt Plätze, Hallen und Geräte kostenlos zur Verfügung.
+ Bereitstellung offener Sportstätten für solche Sportarten, die ohne besondere Organisation und ohne Einsatz von Übungsleitern betrieben werden können. Ähnlich wie beim Kursus, sollen auch hier die Übenden ihren Unkostenbeitrag zahlen müssen.

Rahmenrichtlinien für Übungsleiter verabschiedet

„Die deutschen Turn- und Sportvereine stehen vor ständig wachsenden Aufgaben. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfolgt grundsätzlieh ehrenamtlich. Die Ausweitung des Wirkungsbereiches der Vereine erfordert darüber hinaus jedoch den Einsatz besonders ausgebildeter und geprüfter Übungsleiter. Die fortschrittliche Entwicklung der Vereine hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, neue leistungsfähige Übungsleiter in ausreichender Zahl zu gewinnen.“

Mit diesen Feststellungen werden die in Hamburg vom Hauptausschuß des Deutschen Sportbundes 1966 verabschiedeten Rahmenrichtlinien zur einheitlichen Ausbildung, Prüfung und Vergütung nebenamtlicher Übungsleiter eingeleitet.

Die Rahmenrichtlinien sollen nunmehr der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder vorgelegt werden und bedeuten eine von den mehr als 35.000 deutschen Turn- und Sportvereinen sicherlich lebhaft begrüßte Initiative, die von den Landessportbünden ebenso unterstützt wurde wie von den Fachverbänden.

Übungsleiter im Sinne dieser Richtlinien sind Personen, die den Übungsbetrieb mindestens einer Gruppe selbständig planen, vorbereiten und für einen längeren Zeitraum leitend durchführen und einen der nachstehend aufgeführten Ausbildungsgänge der Leibeserziehung nachweisen können.

Als Übungsleiter gelten demnach:

1. Lehrer mit Prüfung im Fach Leibeserziehung;
2. geprüfte Sportlehrer im freien Beruf (einschließlich der Fachsportlehrer);
3. Personen, die die Anerkennung als Übungsleiter durch Prüfung erworben haben. (Die Ausbildung dieser Übungsleiter hat die gleiche allgemeine Zielsetzung wie die Ausbildung des Turn- und Sportlehrers; sie soll wie diese, wenn auch in vereinfachter Form und in begrenztem Umfang, auf die vielseitigen, sportpraktischen Aufgaben der Vereine zugeschnitten sein.).
4.

Die Ausbildung ist mit einer Prüfung abzuschließen. Das Mindestalter für die Zulassung des Bewerbers beträgt 18 Jahre.

Der Ausbildungsinhalt wird in drei Abschnitte geteilt:

A. Grundausbildung (mit Schwergewicht für den allgemeinen Übungsleiter)

B. Fachausbildung (mit Schwergewicht für den Fach-Übungsleiter)

C.Theoretische Grundlagen; a) Grundsätze der Lehr- und Übungsweise, b) Einführung in die Jugendarbeit und Menschenführung, c) Probleme und Maßnahmen des Zweiten Weges, d) Sportmedizinische Fragen (Gesundheitslehre, Erste Hilfe), e) Rechtsfragen (Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, Haftung), f) Aufbau und Aufgaben in der Turn- und Sportorganisation.

Über die bestandene Prüfung wird ein Ausweis ausgestellt, der im Gesamtbereich des DSB gültig ist. Die Ausstellung der Übungsleiter-Ausweise für Fach-Übungsleiter erfolgt durch den DSB mit dem zuständigen Bundesfachverband, die Ausstellung der Übungsleiter-Ausweise für den allgemeinen Übungsbetrieb durch den DSB mit dem zuständigen Landessportbund oder einem Bundesverband. Der Ausweis gilt fünf Jahre; er wird verlängert, wenn der Übungsleiter innerhalb dieser Zeit eine Fortbildung von mindestens 20 Stunden Dauer nachweist.“

I Zweite Auflage des Deckarm-Buchs „TEAMGEIST“

Das Benefiz-Buch „TEAMGEIST“ über den einstmals besten Handballspieler der Welt, Joachim Deckarm, ist ein Verkaufsschlager. Die am 29.Oktober erschienene erste Auflage von 10.000 Exemplaren ist binnen vier Wochen bereits vergriffen. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe hat sich deshalb zu einer zweiten Auflage mit weiteren 4.000 Exemplaren entschlossen.

„Wir hatten bei allem Optimismus mit einer solch großen Nachfrage nicht gerechnet. Wir liefern die Bücher mit Hilfe von ehrenamtlich tätigen Vertriebskräften schnellstmöglich aus und können allen zusichern, die bis zum 10. Dezember den Verkaufspreis überwiesen haben, dass das Benefiz-Buch rechtzeitig unterm Weihnachtsbaum liegen wird“, sagte Hans-Joachim Elz, Direktor Kommunikation der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Der Reinerlös für den Joachim-Deckarm-Fonds liegt schon jetzt bei 75.000 Euro.

Das Buch kostet 19,90 Euro (inkl. MwSt. und Versandkosten) und ist ausschließlich über Direktbestellung im Onlineshop unter www.joachim-deckarm.de oder schriftlich bei der Stiftung Deutsche Sporthilfe und nur nach Vorausbezahlung lieferbar.

I Frage der Woche zum Thema „Shorttrack“ auf www.dosb.de

(DOSB PRESSE) Jeden Montag fragt der Deutsche Olympische Sportbund in seinem Internetportal www.dosb.de nach interessanten oder kuriosen Hintergründen aus der Welt des Sports. Interessierte können sich beteiligen und ihre persönlichen Fragen direkt im Portal per E-Mail an das DOSB-Redaktionsteam versenden. Aktuell wird die Antwort auf folgende Frage gesucht: Auf welche Weise errang der Australier Steven Bradbury 2002 in Salt Lake City die Olympische Goldmedaille über 1000-Meter-Shorttrack? Die Auflösung erscheint wie gewohnt montags auf www.dosb.de.

I Auch Helmut Schmidt kritisierte schon vor 50 Jahren die Schulsportmisere

I Als erster Bundeskanzler im November 1979 in der Deutschen Sporthochschule Köln zu Gast

Er war in der Zeit von 1974 bis 1982 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und er galt - bis heute - als excellenter Stratege und Wirtschaftsexperte, aber auch als ein Mann, der offene Worte liebte und diese auch deutlich aussprach. Helmut Schmidt hatte deshalb auch - mit durchaus anerkennendem Unterton - im Volksmund den Beinamen „Schmidt-Schnauze“ bekommen.

Als erster deutscher Bundeskanzler überhaupt besuchte Helmut Schmidt am 27. November 1979 die Deutsche Sporthochschule in Köln und sprach in einer Grundsatzrede anlässlich dieses Besuchs „Die Bedeutung des Sports für die Gesamterziehung“ unter mehreren Gesichtspunkten an. Einige Passagen zum Problem des Schulsports aus dieser Rede, die auch nach drei Jahrzehnten noch nichts an Bedeutung verloren haben, sollen deshalb im folgenden wörtlich zitiert werden:

Täglich eine Stunde Sportunterricht

„Ich habe vor einigen Jahren vor dem Deutschen Sportbund die damals zu konstatierende, heute etwas gebesserte Misere im Schulsport beklagt. Ich will einräumen, dass inzwischen in Nordrhein-Westfalen besonders viel auf diesem Felde geschehen ist. Aber es gibt immer noch Klagen, dass Sportlehrer fehlen. Ich hoffe sehr - und mein Besuch soll dazu beitragen, die öffentliche Aufmersamkeit auf diesen Punkt zu lenken -, dass sich hier im Laufe der nächsten Jahre noch sehr viel bessert.

Ich hatte während meiner Schulzeit acht Jahre lang täglich eine Stunde Sportunterricht, und ich möchte das in meiner Erinnerung nicht missen. Pur meine Erziehung hat dieser Schulsport große Bedeutung gehabt. Er war ein wesentlicher Teil unserer Erziehung, der uns zugleich ein Gemeinschaftserlebnis geboten hat. Ich glaube, in kaum einem anderen Unterrichtsfach in der Schule kann man so gut wie im Sport lernen, sich in der Gruppe zu bewegen, sich in die Gruppe, in die Mannschaft einzufügen. Nirgendwo sonst wie im Sport wird den jungen Menschen soviel Kontakt mit anderen Menschen vermittelt. Beim Sport kommt man ja ganz unvermeidlich miteinander in Kontakt - manchmal auch so hart, dass es Schürfungen oder Verletzungen gibt -, aber im Grunde lernt man doch, freundschaftlich in Kontakt zu sein. Man entwickelt Sinn für ‚fair play‘, auch für Freundschaft und Solidarität.“

Lernen, sich an Regeln zu halten

„Man lernt im Übrigen im Sport auch, sich an Regeln zu halten. Man lernt, Rücksicht zu nehmen. Manche lernen sogar, den Mund zu halten, an der Stelle, an der es angebracht ist - auch, wenn man Entscheidungen des Schiedsrichters für ungerechtfertigt hält. Es ist gar nicht so leicht, dann den Mund zu halten. Ich halte Sport in der Erziehung auch deswegen für ganz besonders wichtig, weil Sport eine unmittelbar erlebbare Form der Selbstverwirklichung als Person und auch

als Gruppe ist. Das Erlebnis der eigenen sportlichen Leistung trägt zur Bildung der Persönlichkeit bei. Das scheint mir von ganz großer Bedeutung für die Gesamterziehung von Kindern, von jungen Menschen zu sein. Das sollte die Pädagogik insgesamt erkennen und nicht vernachlässigen."

Sport hörte auf, wenn man die Schule verließ

„Der Schulsport ist früher oft sehr eng verstanden worden. Zu meiner Zeit war es meistens so, dass der Sport aufhörte, wenn man die Schule verließ. Aber es hat auch früher schon Pädagogen gegeben, die es als ihre Aufgabe angesehen haben, den Schulsport zu nutzen, um damit den Menschen für ein ganzes sportliches Leben zu motivieren. Diese Aufgabe des Schulsports wird heute allgemein anerkannt. Je mehr man den Sport als etwas ansieht, an dem man Freude hat, je mehr man ihn als Spiel ansieht, desto leichter fällt diese Motivation.

Sport ist auch immer Leistung

Auf der anderen Seite ist Sport natürlich immer auch Leistung. Ich denke aber, man sollte vorsichtig sein, wenn man sich selbst oder wenn man andere, zumal in der Schule, auf Leistung oder gar auf Hochleistung trimmt. Hochleistung kann gefährlich sein, das weiß jeder, nicht nur wegen der Risse, Brüche oder Gipsbeine, sondern auch, wenn dabei die Freude am Sport über Bord geht, wenn der selbstgesetzte, der selbstgewollte Zwang das Übergewicht gewinnt, so dass Verkrampfung an die Stelle der Lockerheit tritt, die der Sport ja eigentlich bewirken soll. Hier das richtige Gleichgewicht zwischen der Leistung auf der einen und der Freude an der Leistung und der spielerischen Lockerheit auf der anderen Seite zu finden, scheint mir eine wesentliche Aufgabe für die Sportpädagogen und für Pädagogen überhaupt zu sein."

Rektor der Sporthochschule war damals Prof. Dr. Hans-Joachim Lieber. 25 Jahre später - 2004 - - erklärte der heutige Leiter der DSHS Köln Prof. Dr. Walter Tokarski als schon damaliger Rektor zur Schmidt-Rede:

Fehlentwicklungen auch im Schulsport

„Es gibt Fehlentwicklungen im Sport, die auch nach 25 Jahren offensichtlich keiner Lösung zugeführt werden konnten. Der Schulsport gehört dazu!" und er fragte vor fünf Jahren gleichzeitig: „Man fragt sich, was eigentlich in den letzten 25 Jahren im und mit dem Schulsport passiert, oder besser: nicht passiert ist, dass wir heute über dieses Thema immer noch in derselben Art und Weise diskutieren und zu ziemlich gleich lautenden Schlüssen kommen wie Helmut Schmidt?"

Und was würde Helmut Schmidt heute - nach dreißig Jahren - zum Zustand des Schulsports im auslaufenden Jahr 2009 sagen?

Friedrich Mevert